

BRUTTOINLANDSPRODUKT FÜR DEUTSCHLAND 2019

Begleitmaterial zur Pressekonferenz
am 15. Januar 2020 in Berlin



Herausgeber: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

Internet: www.destatis.de

Fachliche Informationen zu dieser Veröffentlichung:

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Tel.: +49 (0) 611 / 75 26 26

Kontaktformular: www.destatis.de/kontakt

Journalistische Anfragen:

Pressestelle

Tel.: +49 (0) 611 / 75 34 44

Kontaktformular: www.destatis.de/kontakt

Allgemeine Informationen zum Datenangebot:

Informationsservice

Tel.: +49 (0) 611 / 75 24 05

Kontaktformular: www.destatis.de/kontakt

Grundlage dieser Broschüre sind die anlässlich der Pressekonferenz des Statistischen Bundesamtes am 15. Januar 2020 veröffentlichten Daten.

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2020

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

A Schaubilder und Tabellen

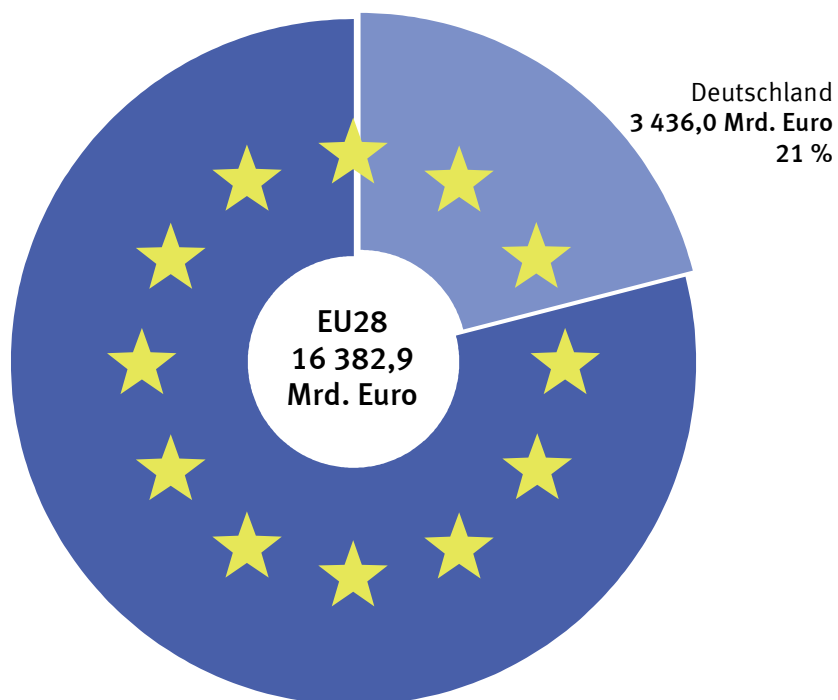
Schaubild 1:	Anteil des deutschen nominalen Bruttoinlandsprodukts am europäischen Bruttoinlandsprodukt 2019	5
Schaubild 2:	Wirtschaftswachstum in Deutschland von 1950 bis 2019	6
Tabelle 1:	Gesamtwirtschaftliche Konjunkturdaten von 1992 bis 2019	7
Schaubild 3:	Gesamtwirtschaftliche Konjunkturdaten für Deutschland von 2008 bis 2019	8
Schaubild 4:	Ausgewählte Konjunkturindikatoren für Deutschland von 2009 bis 2019	9
Schaubild 5:	Entstehung des deutschen Bruttoinlandsprodukts 2019	10
Schaubild 6:	Wirtschaftsstruktur in Deutschland 1991 und 2019	11
Schaubild 7:	Verwendung des deutschen Bruttoinlandsprodukts 2019	12
Schaubild 8:	Verwendungsstruktur des deutschen Bruttoinlandsprodukts 2019	13
Tabelle 2:	Verwendung des deutschen Bruttoinlandsprodukts 2019 in jeweiligen Preisen	13
Schaubild 9:	Konsumausgaben der privaten Haushalte im Inland nach Verwendungszwecken 1991 und 2019	14
Schaubild 10:	Bruttoanlageinvestitionen in jeweiligen Preisen in Deutschland 2019	15
Schaubild 11:	Investitionsquoten für die Bruttoanlageinvestitionen in Deutschland von 1991 bis 2019 Bruttoanlageinvestitionen der Sektoren, preisbereinigt von 2009 bis 2019	16
Schaubild 12:	Arbeitsproduktivität und Arbeitnehmerentgelt je Kopf in Deutschland von 2009 bis 2019	17
Schaubild 13:	Arbeitsproduktivität und Arbeitnehmerentgelt je Stunde in Deutschland von 2009 bis 2019	18
Schaubild 14:	Schematische Darstellung des deutschen Bruttonationaleinkommens 2019	19
Schaubild 15:	Arbeitnehmerentgelt, Unternehmens- und Vermögenseinkommen in Deutschland von 2009 bis 2019	20
Schaubild 16:	Brutto- bzw. Nettolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer in Deutschland von 2009 bis 2019	21

Schaubild 17:	Konsum und Sparen in Deutschland von 2009 bis 2019	22
Schaubild 18:	Finanzierungssaldo des Staates und Bruttoschuldenstand in Deutschland von 2009 bis 2019	23
Schaubild 19:	Staatliche Finanzierungssalden in der Eurozone 2018 und 2019	24
Tabelle 3:	Finanzierungssaldo des Staates von 1991 bis 2019	25
Schaubild 20:	Staatliche Finanzierungssalden im internationalen Vergleich (Eurozone – EU28, Japan und USA) 2018 und 2019	26
Schaubild 21:	Bruttoschuldenstand des Staates in % des BIP in der Eurozone 2018 und 2019	27
Schaubild 22:	Bruttoschuldenstand des Staates in % des BIP im internationalen Vergleich 2018 und 2019	28
Schaubild 23:	Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt in der Eurozone 2018 und 2019	29
Schaubild 24:	Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt im internationalen Vergleich (Eurozone – EU28, China, USA, Südkorea, Kanada, Russland und Japan) 2018 und 2019	30

B Kurze Erläuterungen zu ausgewählten Aspekten

1	Bruttoinlandsprodukt (BIP) im internationalen Vergleich	31
2	Langfristige Wirtschaftsentwicklung in Deutschland	32
3	Arbeitsmarkt	33
4	Einnahmen und Ausgaben des Staates	35
5	Außenbeitrag	37
6	Genauigkeit und Revisionsbedarf der amtlichen Daten zum Wirtschaftswachstum: VGR-Generalrevision 2019	38
7	Bruttoinlandsprodukt und Schattenwirtschaft	42
8	Bruttoinlandsprodukt und Wohlfahrtsmessung	44
9	Beschleunigung der BIP-Schnellschätzungen: BIP t+30 Flash und Studie zu BIP t+10 Nowcast	47
10	Nationales Veröffentlichungsprogramm	49

Schaubild 1
Anteil des deutschen nominalen Bruttoinlandsprodukts
am europäischen Bruttoinlandsprodukt 2019¹



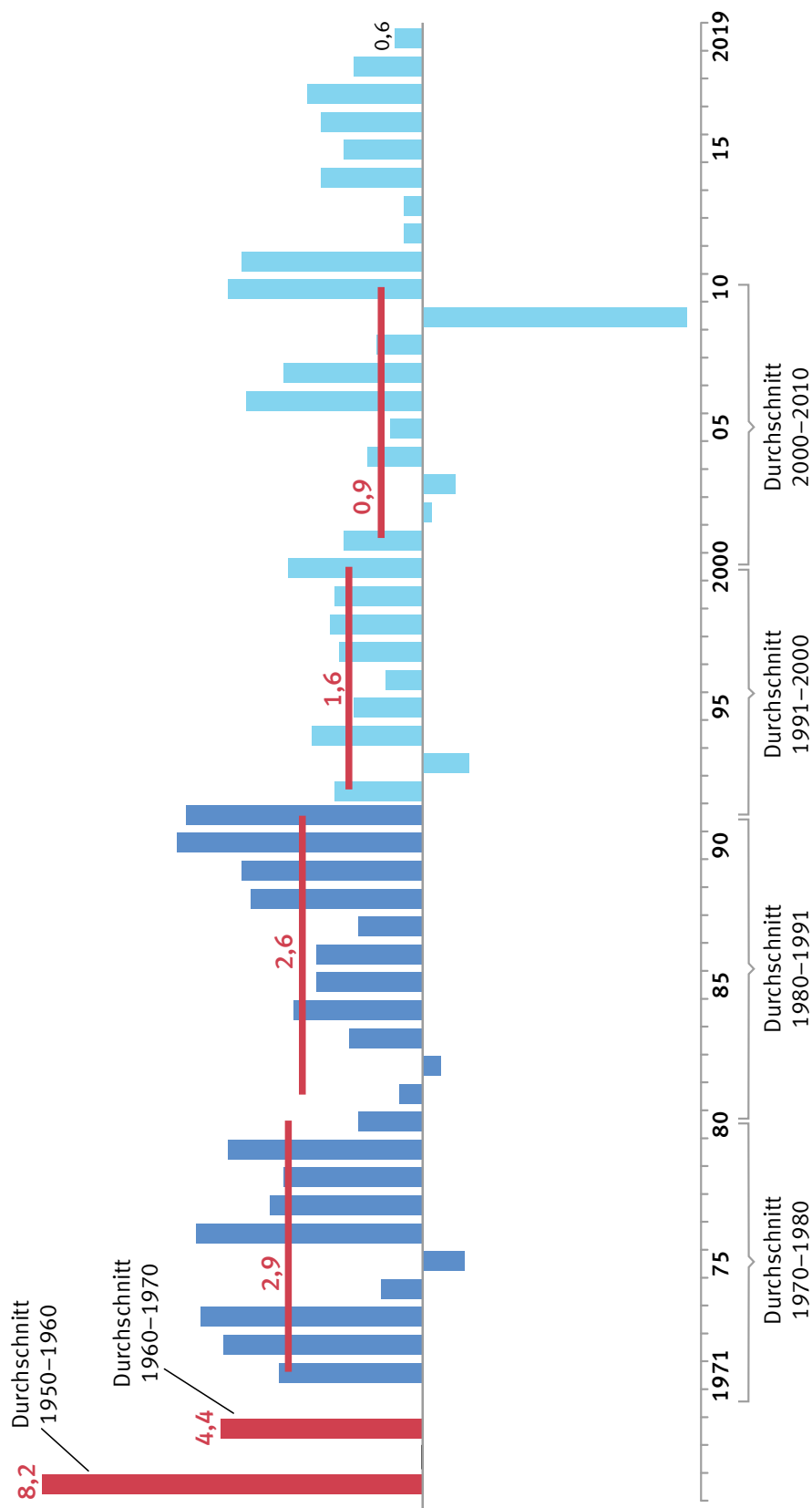
1 Prognose der EU-Kommission/eigene Berechnung.

2020 - 15 - 0001

Schaubild 2

Wirtschaftswachstum in Deutschland¹

Veränderung des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts gegenüber dem Vorjahr in %



¹ Die Ergebnisse von 1950 bis 1970 (Früheres Bundesgebiet) sind wegen konzeptioneller und definitorischer Unterschiede nicht voll mit den Ergebnissen von 1970 bis 1991 (Früheres Bundesgebiet) und den Angaben ab 1991 (Deutschland) vergleichbar. Die preisbereinigten Ergebnisse von 1950 bis 1970 (Früheres Bundesgebiet) sind in Preisen von 1991 berechnet. Die Ergebnisse von 1970 bis 1991 (Früheres Bundesgebiet) sowie die Angaben ab 1991 (Deutschland) werden in Preisen des jeweiligen Vorjahres als Kettenindex nachgewiesen. Bei der VGR-Revision 2019 wurden zudem nur die Ergebnisse für Deutschland bis 1991 zurückgerechnet; Angaben vor 1991 sind unverändert geblieben.

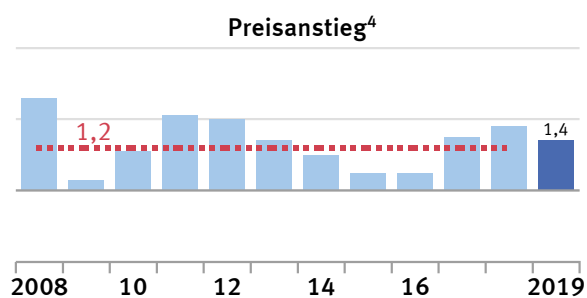
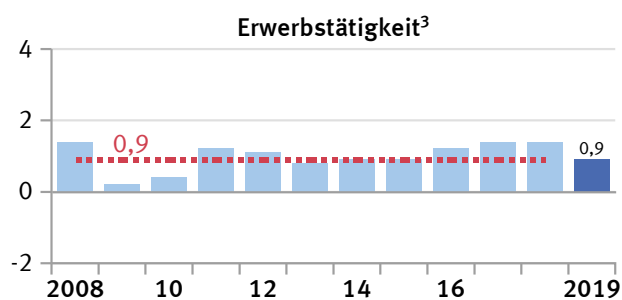
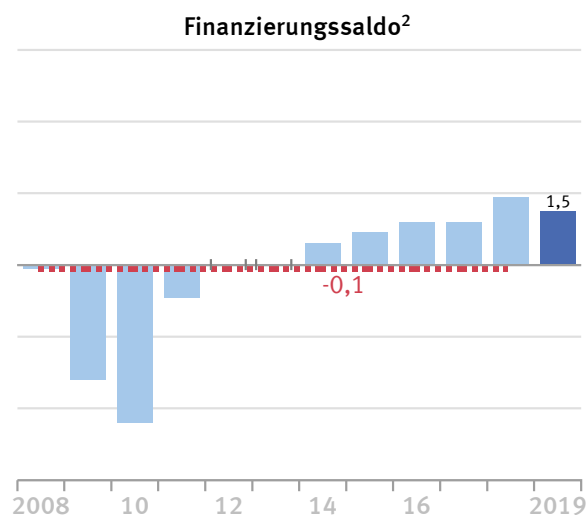
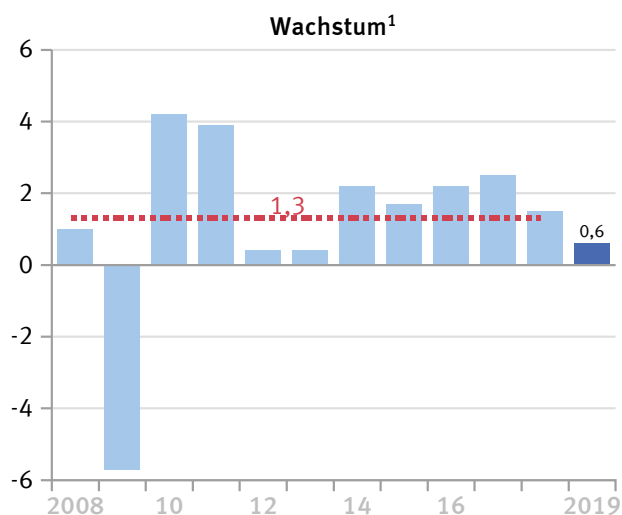
Tabelle 1 Gesamtwirtschaftliche Konjunkturdaten

Jahre	Wachstum ¹	Erwerbs- tätigkeit ²	Finanzierungs- saldo ³	Preis- anstieg ⁴
1992	1,9	- 1,3	- 2,6	5,0
1993	- 1,0	- 1,3	- 3,1	4,5
1994	2,4	0,0	- 2,5	2,6
1995	1,5	0,4	- 9,4	1,8
1996	0,8	0,0	- 3,6	1,3
1997	1,8	0,0	- 2,9	2,0
1998	2,0	1,2	- 2,6	0,9
1999	1,9	1,6	- 1,7	0,6
2000	2,9	2,2	- 1,6	1,4
2001	1,7	- 0,3	- 3,0	2,0
2002	- 0,2	- 0,5	- 3,9	1,3
2003	- 0,7	- 1,1	- 3,7	1,1
2004	1,2	0,3	- 3,3	1,7
2005	0,7	- 0,1	- 3,3	1,5
2006	3,8	0,7	- 1,7	1,6
2007	3,0	1,7	0,3	2,3
2008	1,0	1,4	- 0,1	2,6
2009	- 5,7	0,2	- 3,2	0,3
2010	4,2	0,4	- 4,4	1,1
2011	3,9	1,2	- 0,9	2,1
2012	0,4	1,1	0,0	2,0
2013	0,4	0,8	0,0	1,4
2014	2,2	0,9	0,6	1,0
2015	1,7	0,9	0,9	0,5
2016	2,2	1,2	1,2	0,5
2017	2,5	1,4	1,2	1,5
2018	1,5	1,4	1,9	1,8
2019	0,6	0,9	1,5	1,4

¹ Veränderung des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts (BIP).
² Veränderung der Erwerbstätigen im Inland.
³ Finanzierungssaldo des Staates in % des BIP.
⁴ Veränderung des Verbraucherpreisindex.

Schaubild 3
Gesamtwirtschaftliche Konjunkturdaten für Deutschland
In %

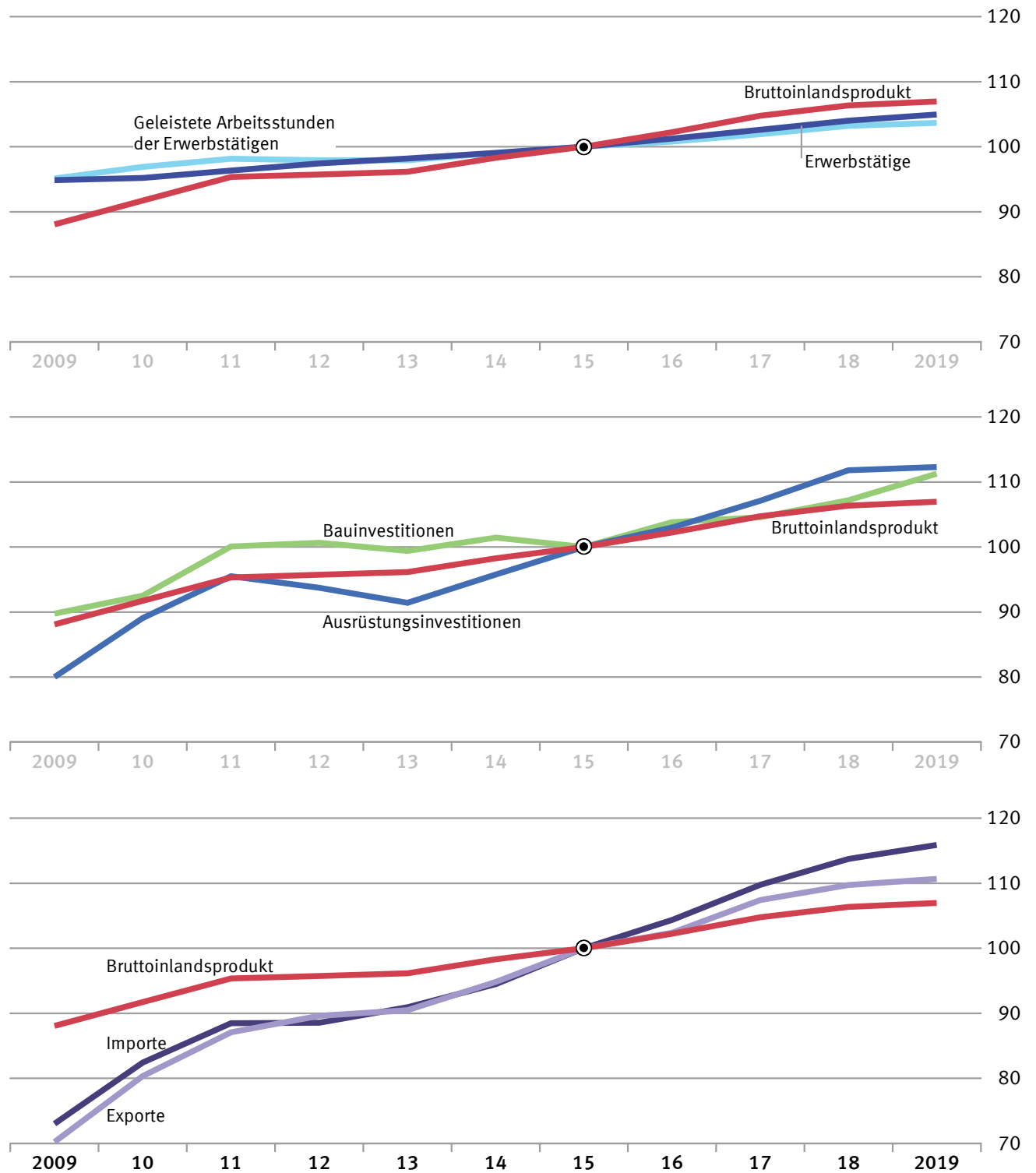
..... Durchschnitt 2008–2018



1 Veränderung des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts (BIP). 2 Finanzierungssaldo des Staates in % des BIP.
3 Veränderung der Erwerbstätigen im Inland. 4 Veränderung des Verbraucherpreisindex.

2020 - 15 - 0003

Schaubild 4

Ausgewählte Konjunkturindikatoren für DeutschlandPreisbereinigt, Kettenindex (2015 = 100)¹¹ Erwerbstätige und geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen umgerechnet auf Messzahl 2015 = 100.

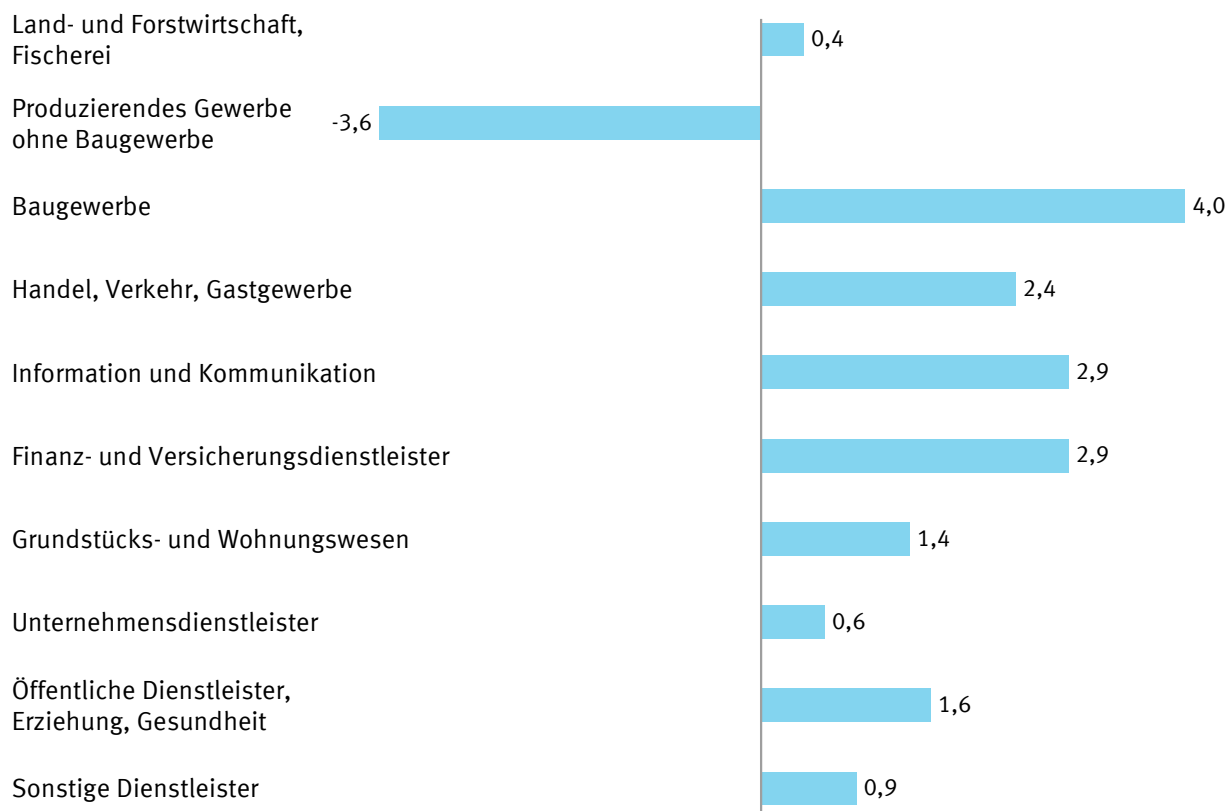
2020 - 15 - 0004

Schaubild 5

Entstehung des deutschen Bruttoinlandsprodukts 2019

Preisbereinigte Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

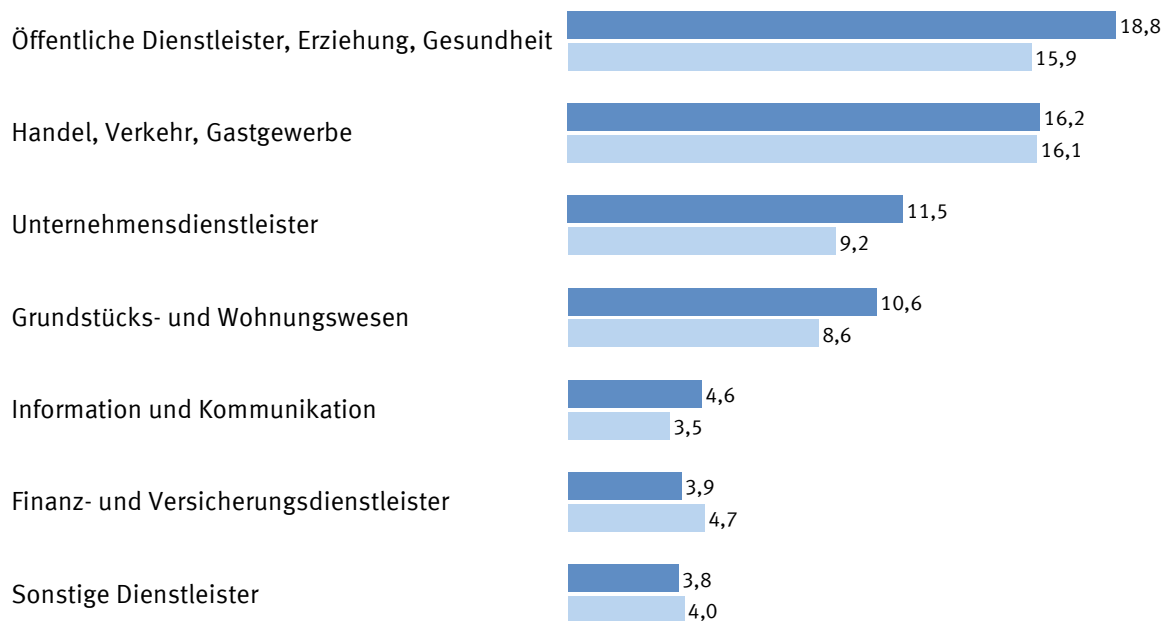
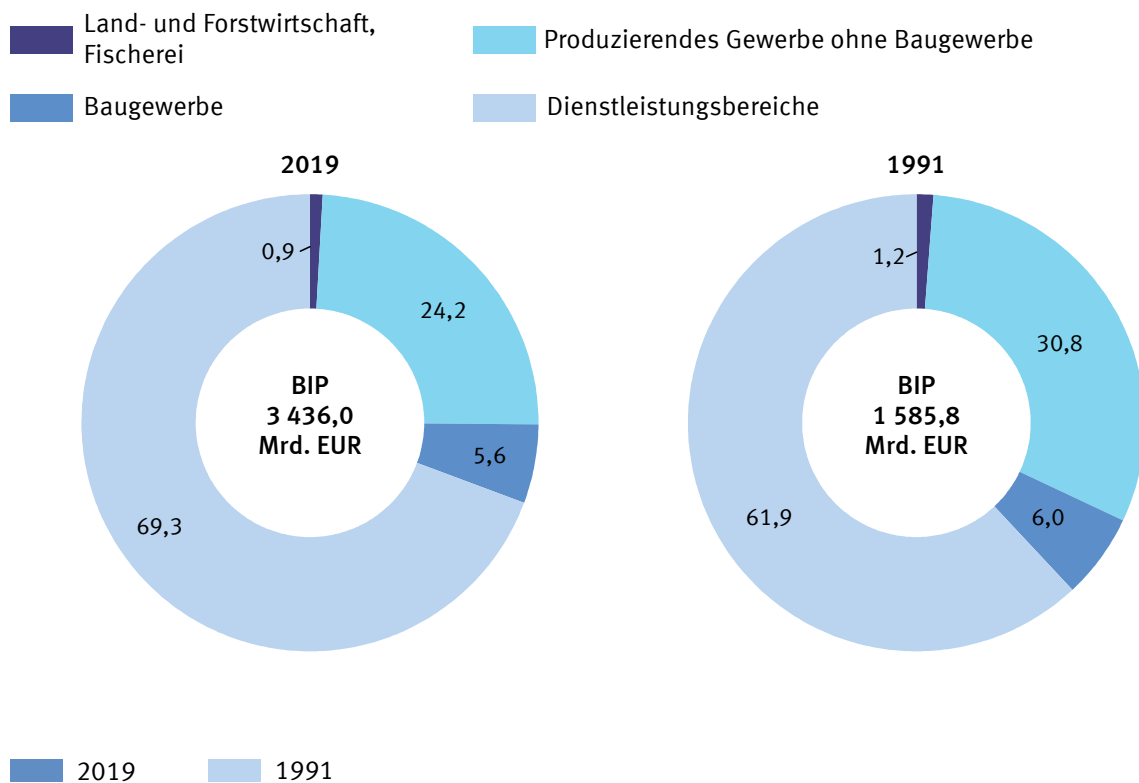


2020 - 15 - 0005

Schaubild 6

Wirtschaftsstruktur¹ in Deutschland

Anteile in %



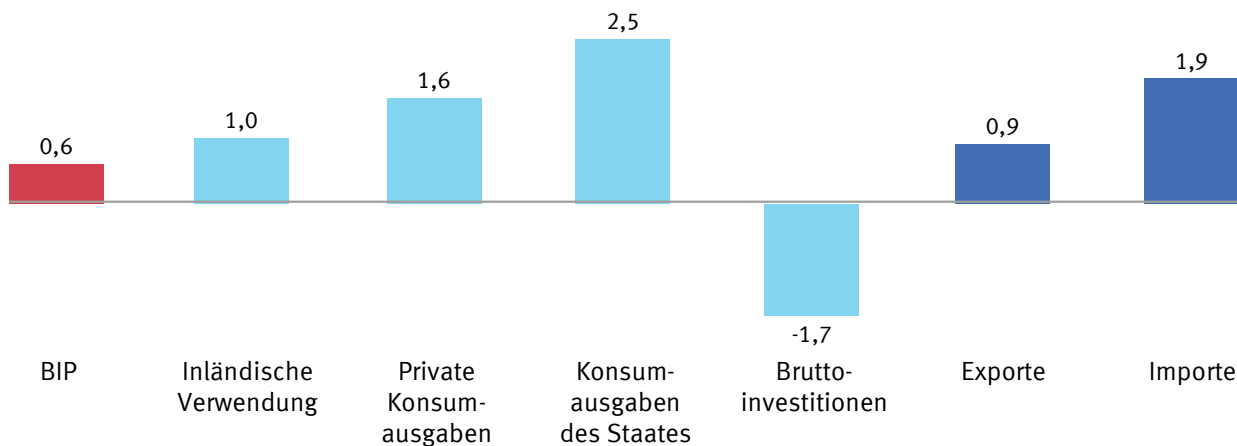
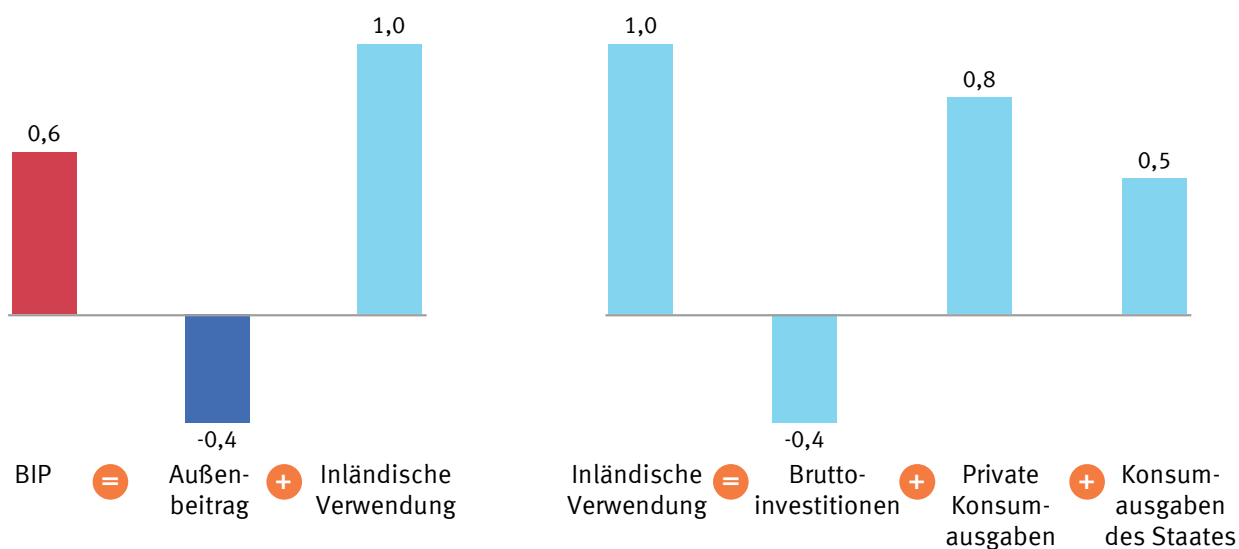
¹ Gemessen als Anteil der nominalen Bruttowertschöpfung des jeweiligen Wirtschaftsbereichs an der nominalen Bruttowertschöpfung insgesamt.

2020 - 15 - 0006

Schaubild 7

Verwendung des deutschen Bruttoinlandsprodukts 2019

Preisbereinigt

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %**Wachstumsbeiträge in Prozentpunkten zum BIP¹**¹ Rechnerische Wachstumsbeiträge, ausgenommen Rundungsdifferenzen.

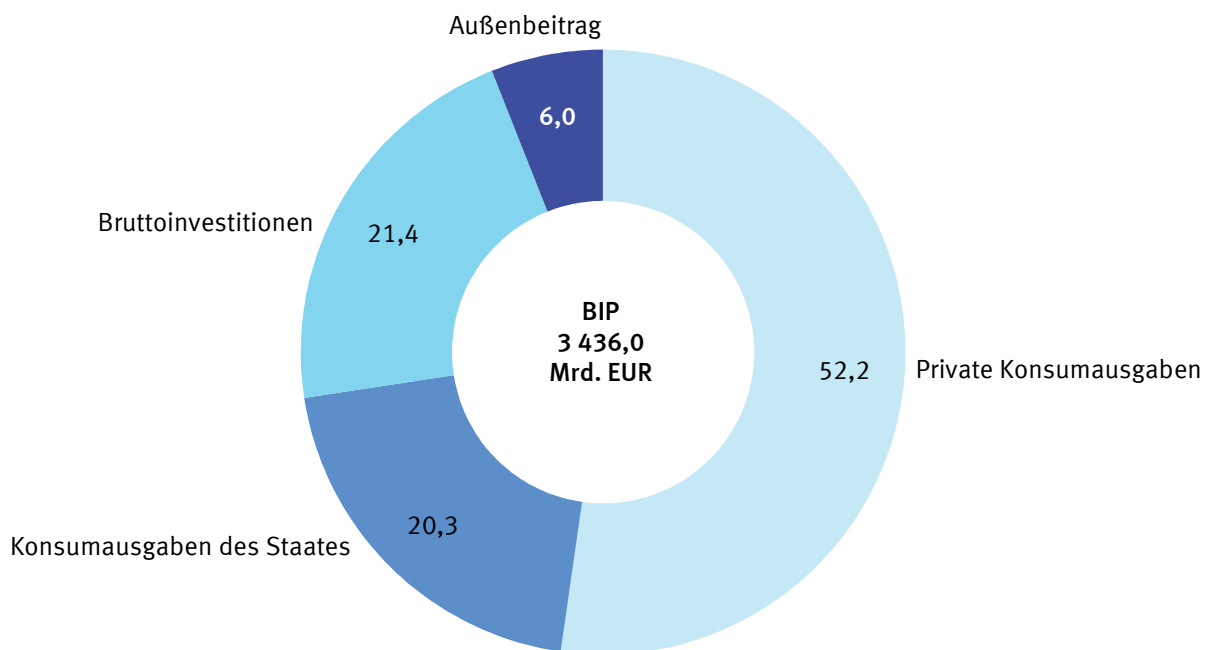
2020 - 15 - 0007

Schaubild 8

Verwendungsstruktur des deutschen Bruttoinlandsprodukts 2019

In jeweiligen Preisen

Anteile am Bruttoinlandsprodukt in %



2020 - 15 - 0008

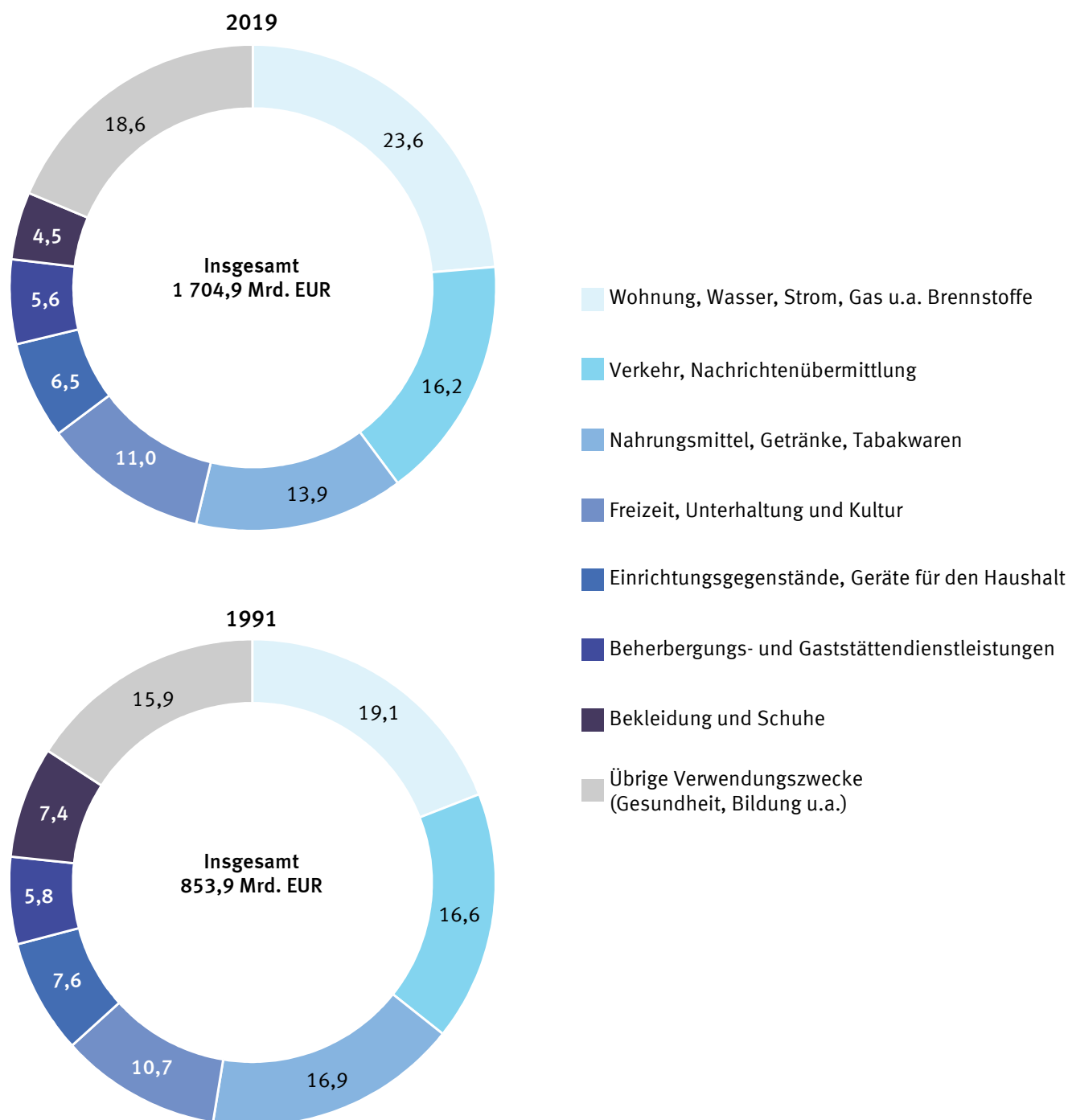
Tabelle 2 Verwendung des deutschen Bruttoinlandsprodukts (BIP) 2019
in jeweiligen Preisen

	Milliarden Euro	Anteil am BIP in %
Bruttoinlandsprodukt	3 435,990	100
Private Konsumausgaben	1 793,917	52,2
Konsumausgaben der privaten Haushalte	1 740,602	50,7
Konsumausgaben der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck. . .	53,315	1,6
Konsumausgaben des Staates	698,825	20,3
Bruttoanlageinvestitionen	746,107	21,7
Bauten	373,353	10,9
Ausrüstungen	239,021	7,0
Sonstige Anlagen	133,733	3,9
Vorratsveränderungen	- 10,620	- 0,3
Außenbeitrag (Exporte minus Importe)	207,761	6,0
nachrichtlich:		
Exporte	1 612,236	46,9
Importe	1 404,475	40,9

Schaubild 9

Konsumausgaben der privaten Haushalte im Inland nach Verwendungszwecken

Anteile in %



2020 - 15 - 0009

Schaubild 10

Bruttoanlageinvestitionen in jeweiligen Preisen in Deutschland 2019

Anteile in %

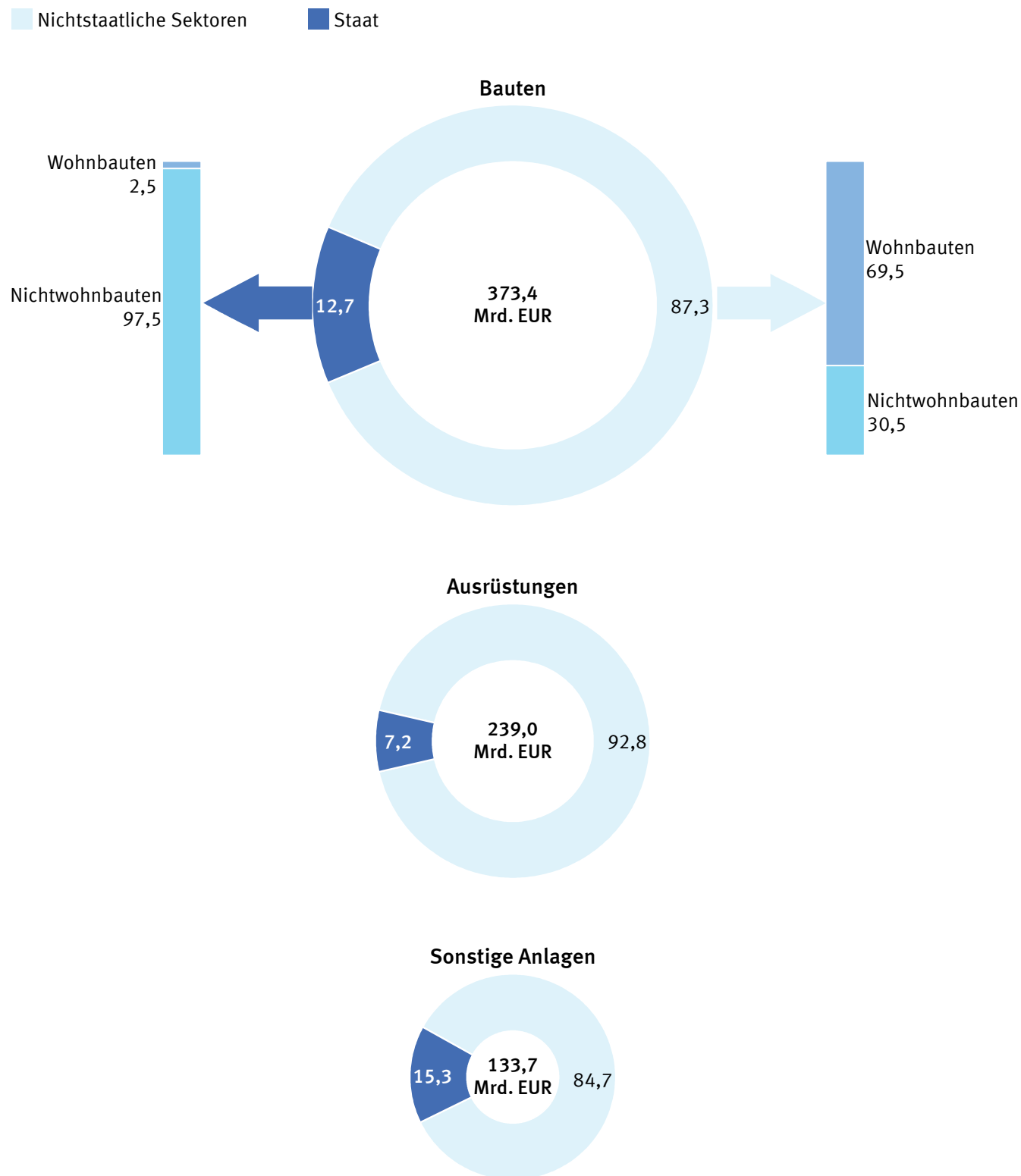
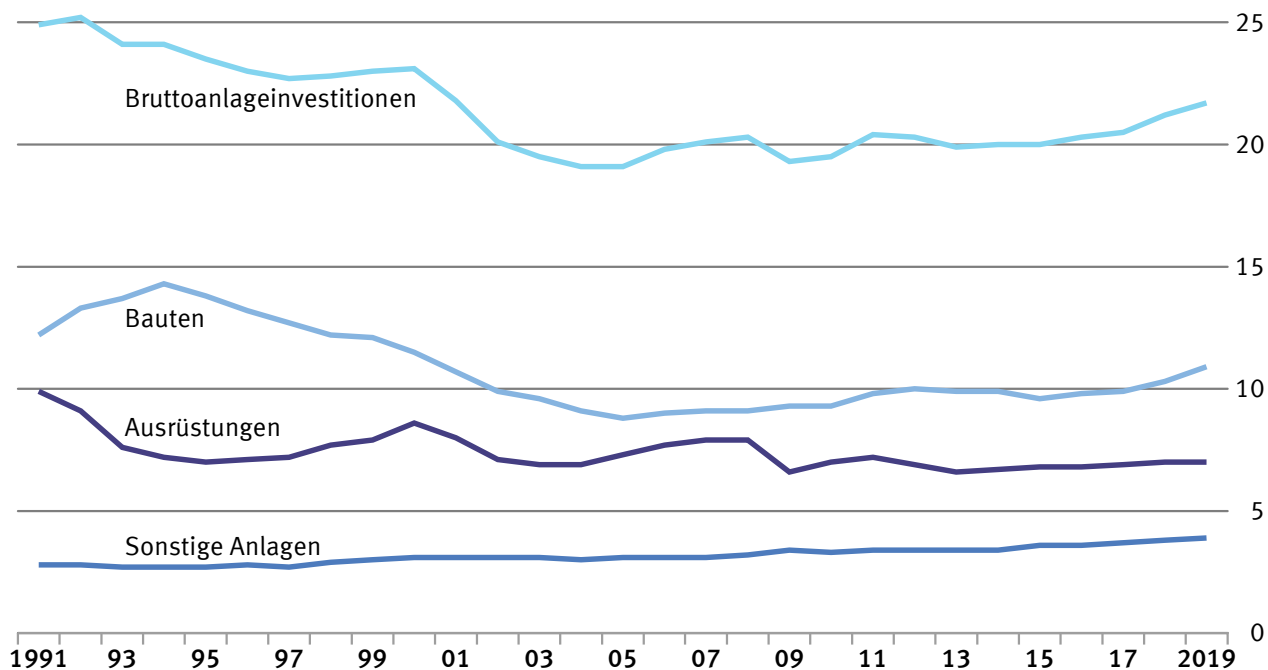


Schaubild 11

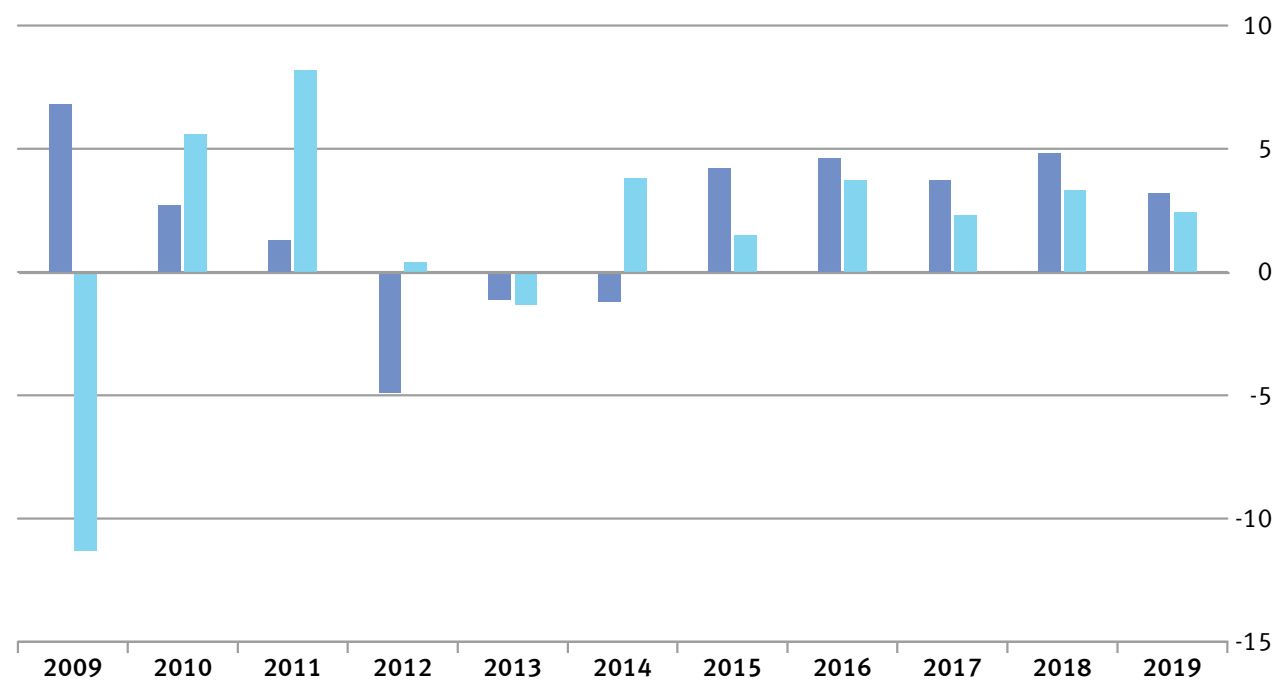
Investitionsquoten für die Bruttoanlageinvestitionen

Anteile am Bruttoinlandsprodukt in %

**Bruttoanlageinvestitionen der Sektoren, preisbereinigt**

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Bruttoanlageinvestitionen...

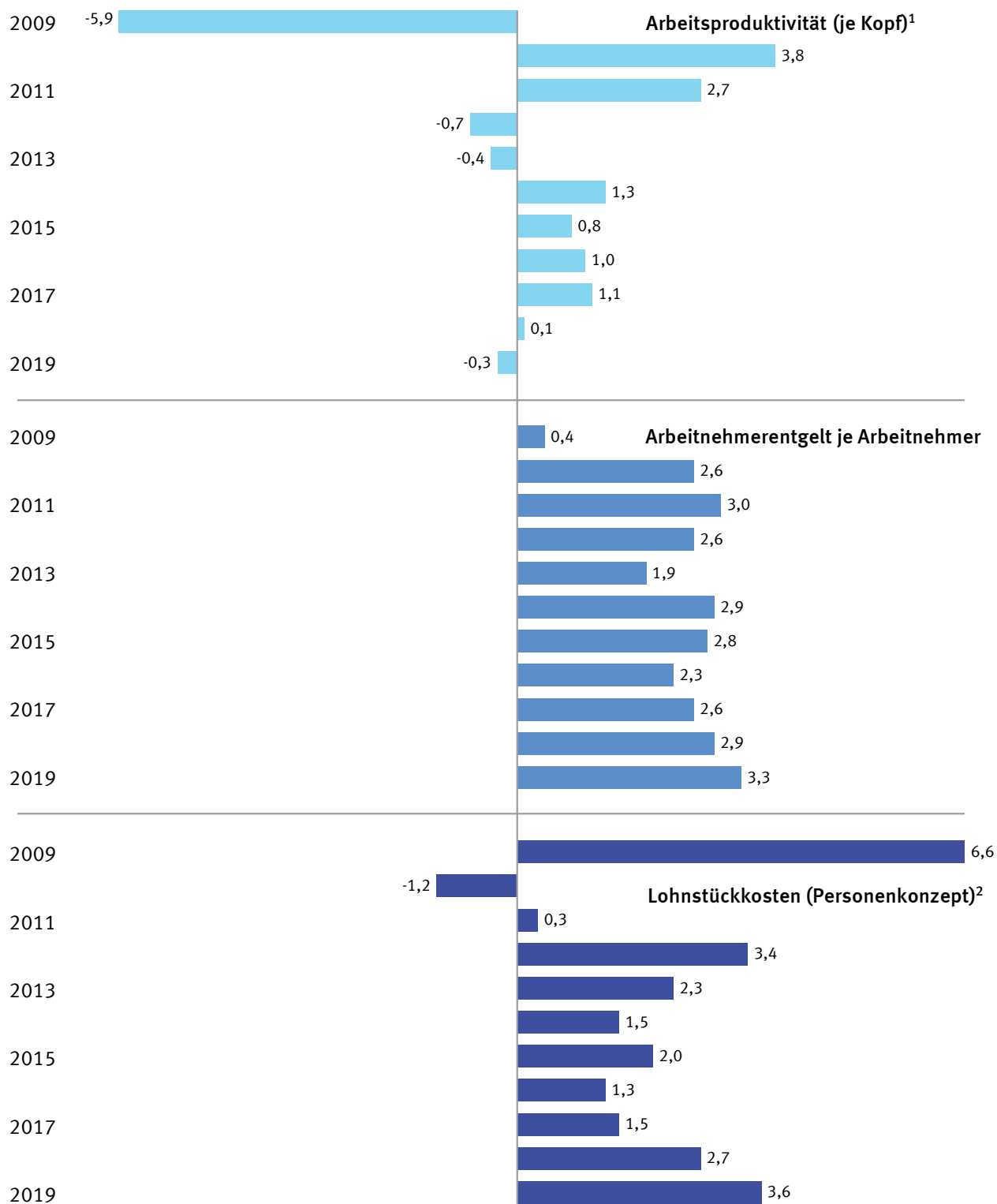
■ des Staates
 ■ der nichtstaatlichen Sektoren


2020 - 15 - 0011

Schaubild 12

Arbeitsproduktivität und Arbeitnehmerentgelt je Kopf in Deutschland

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



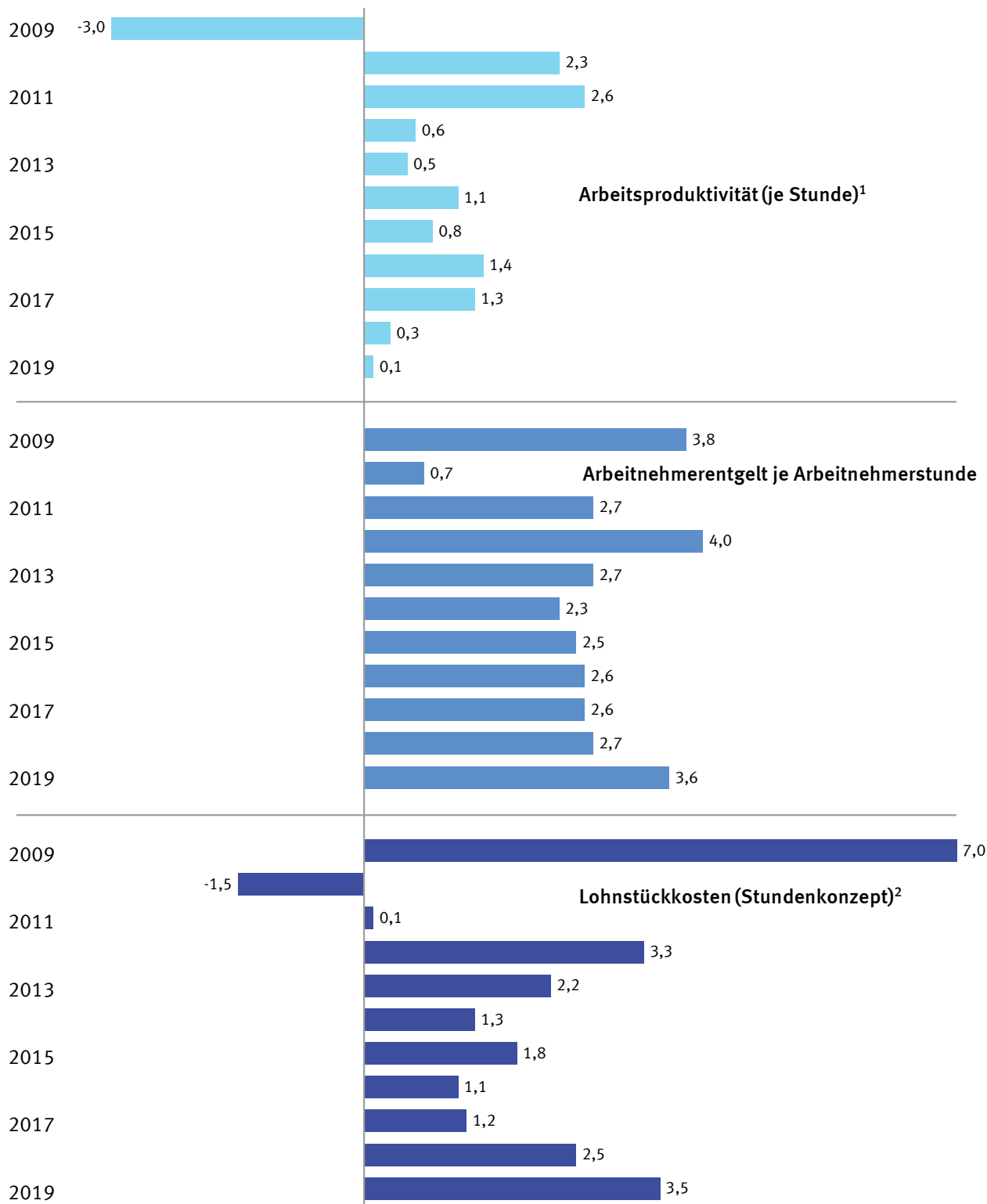
1 Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen. 2 Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer in Relation zur Arbeitsproduktivität je Erwerbstätigen.

2020 - 15 - 0012

Schaubild 13

Arbeitsproduktivität und Arbeitnehmerentgelt je Stunde in Deutschland

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

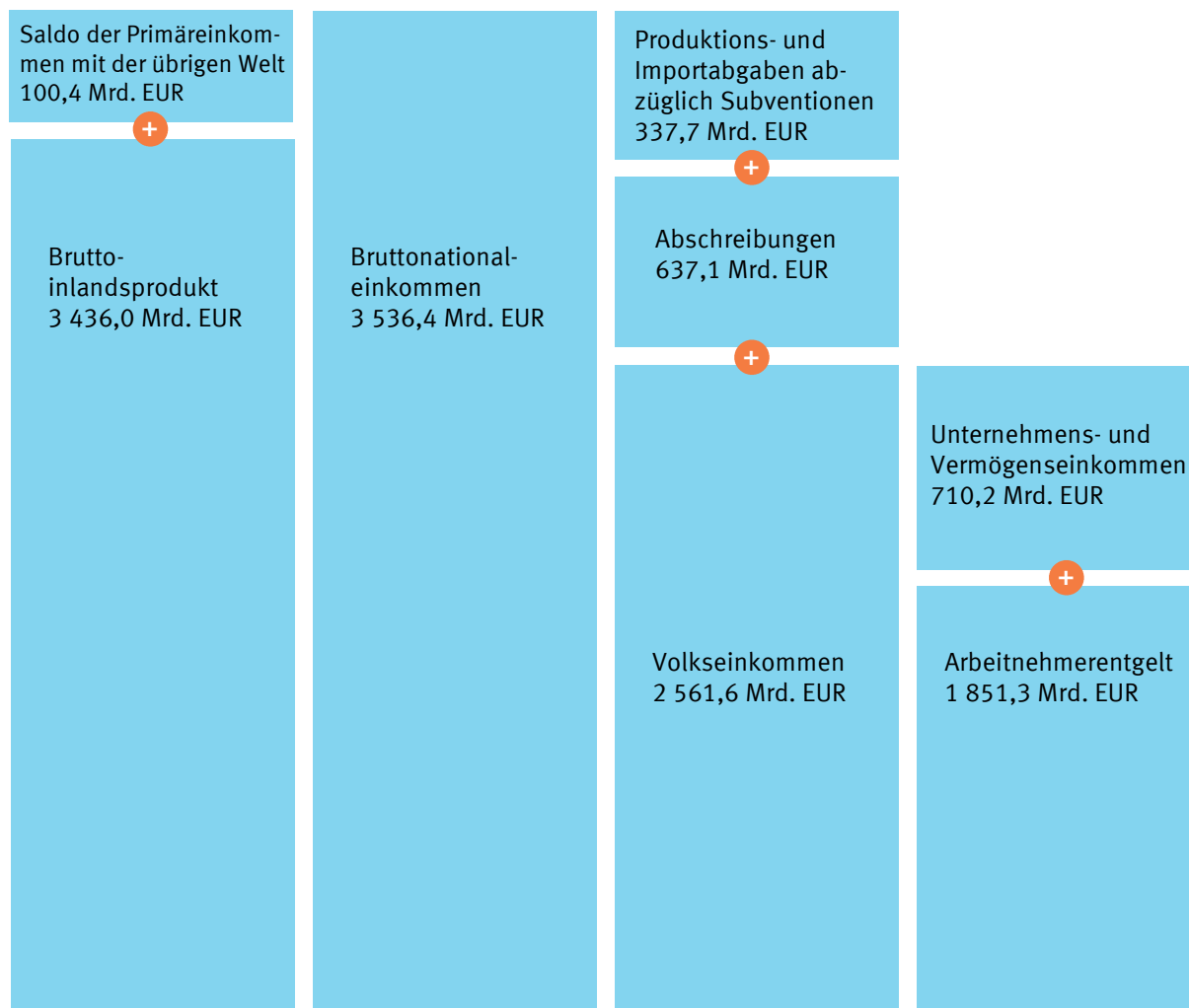


1 Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je geleisteter Erwerbstätigenstunde. 2 Arbeitnehmerentgelt je geleisteter Arbeitnehmerstunde in Relation zur Arbeitsproduktivität je geleisteter Erwerbstätigenstunde.

2020 - 15 - 0013

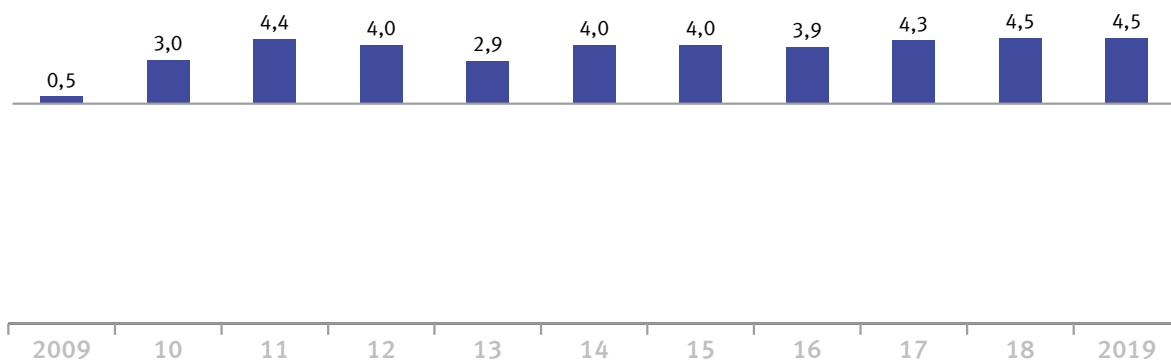
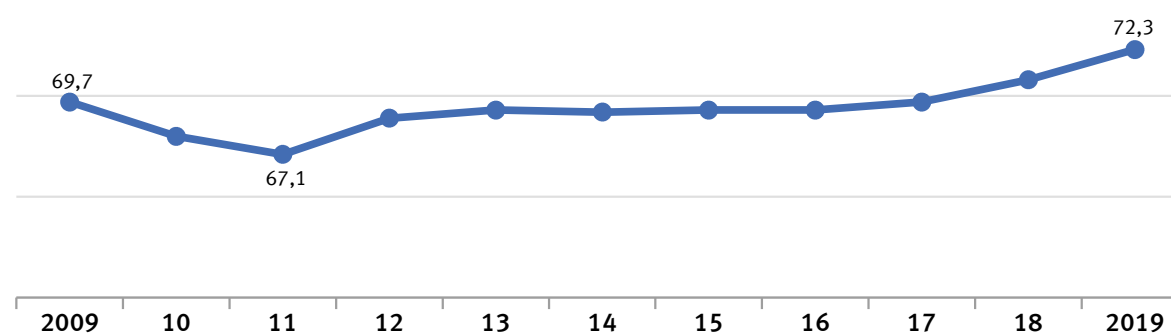
Schaubild 14

Schematische Darstellung des deutschen Bruttonationaleinkommens 2019



2020 - 15 - 0014

Schaubild 15

Arbeitnehmerentgelt, Unternehmens- und Vermögenseinkommen in Deutschland**Arbeitnehmerentgelt¹****Unternehmens- und Vermögenseinkommen¹****Lohnquote²**

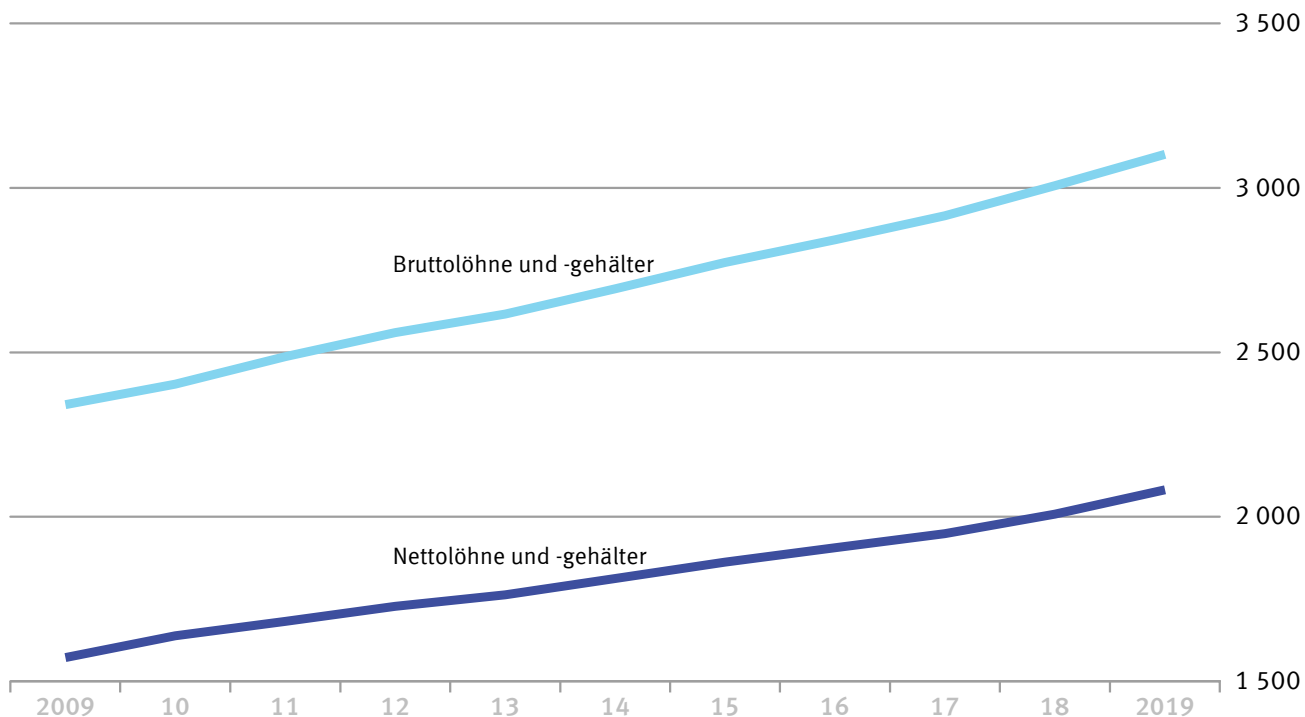
1 Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %. 2 Arbeitnehmerentgelt in % des Volkseinkommens.

2020 - 15 - 0015

Schaubild 16

Brutto- bzw. Nettolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer in Deutschland

Monatlicher Durchschnitt in Euro



Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

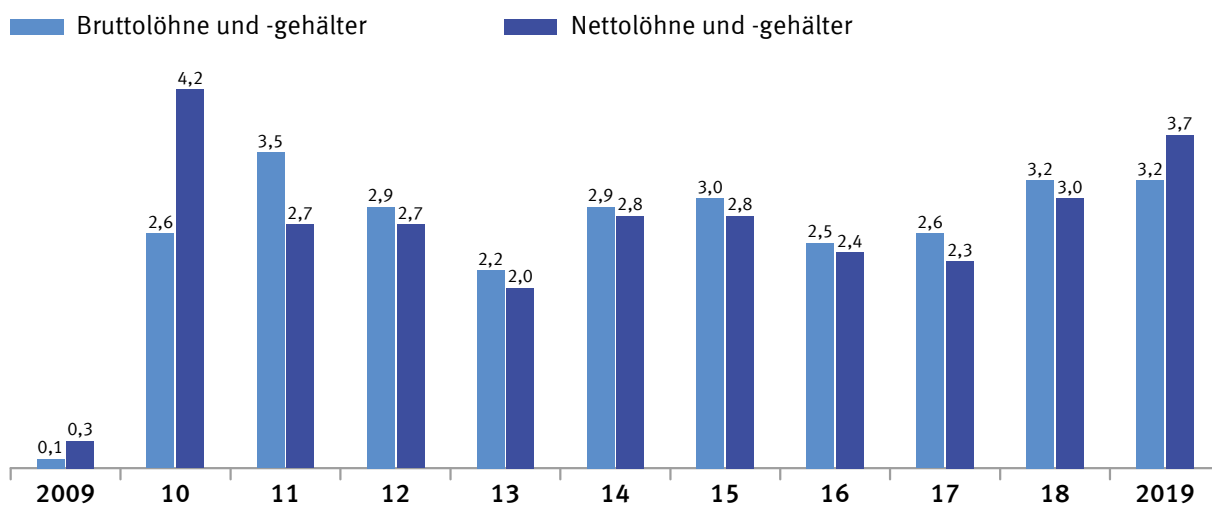
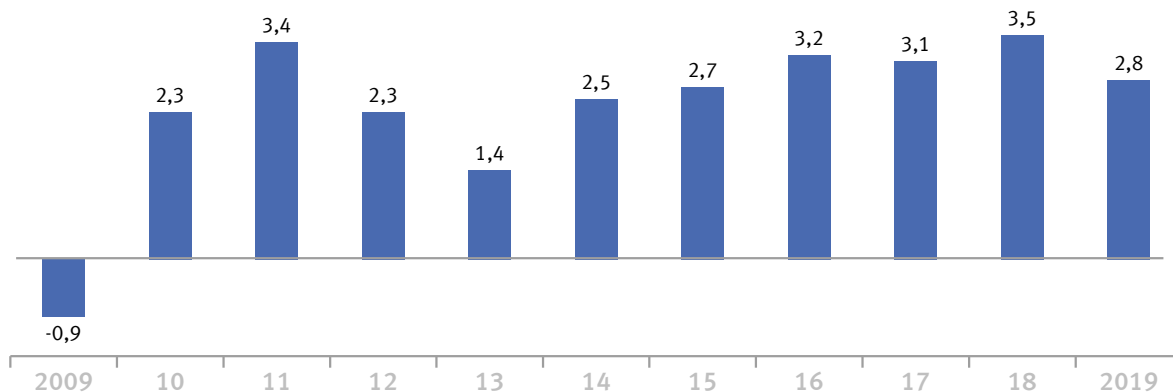
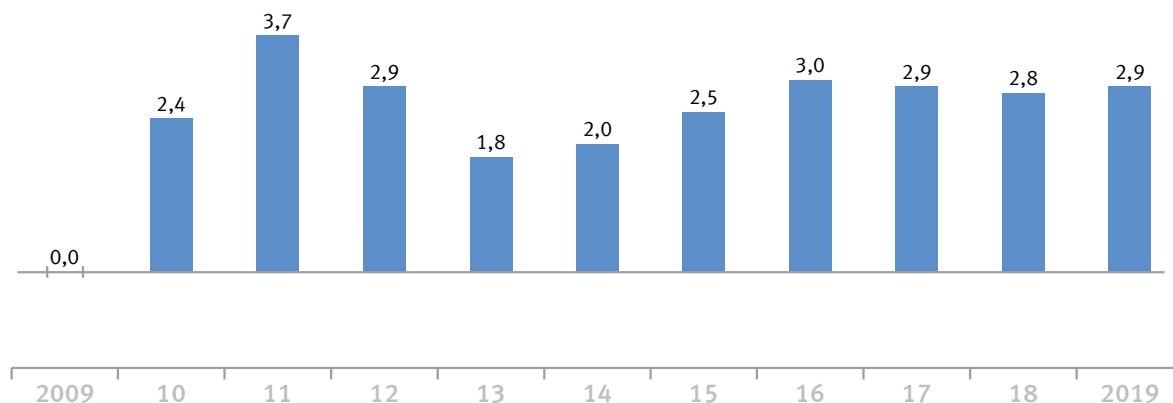
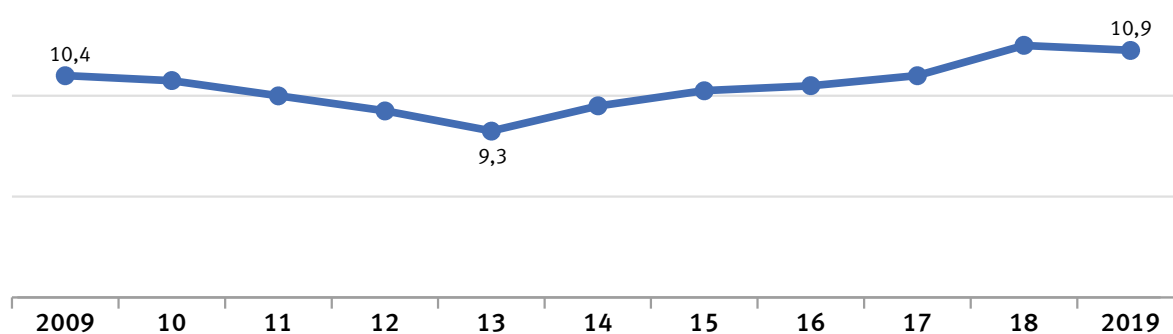


Schaubild 17

Konsum und Sparen in Deutschland**Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte¹****Private Konsumausgaben in jeweiligen Preisen¹****Sparquote der privaten Haushalte²**

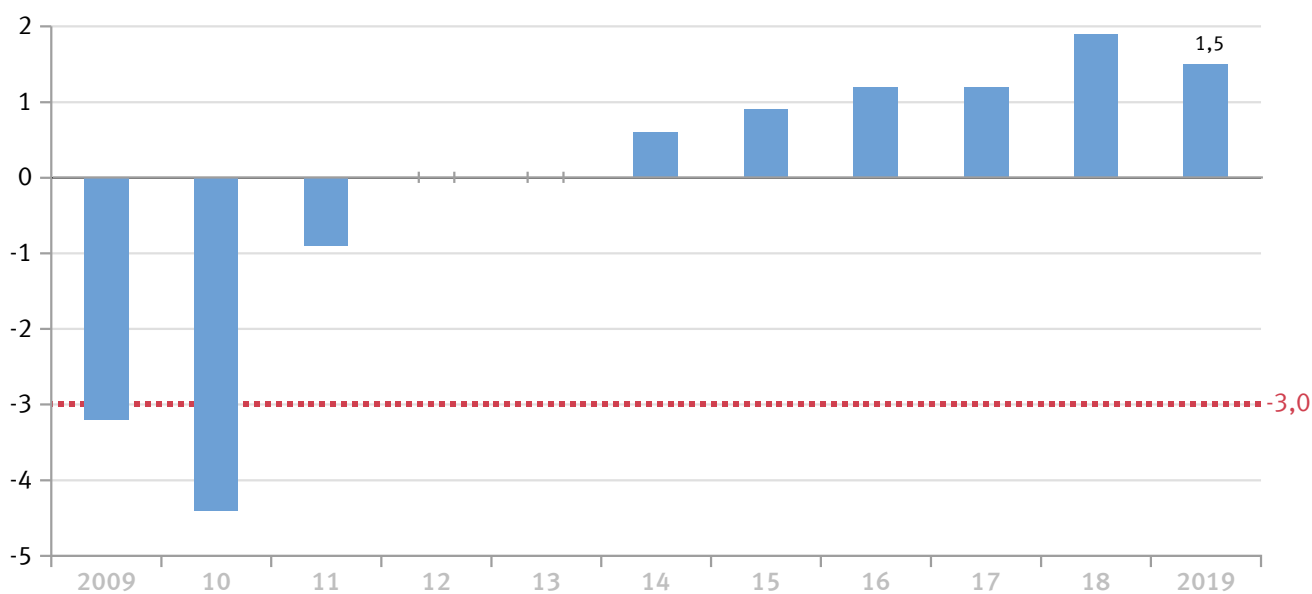
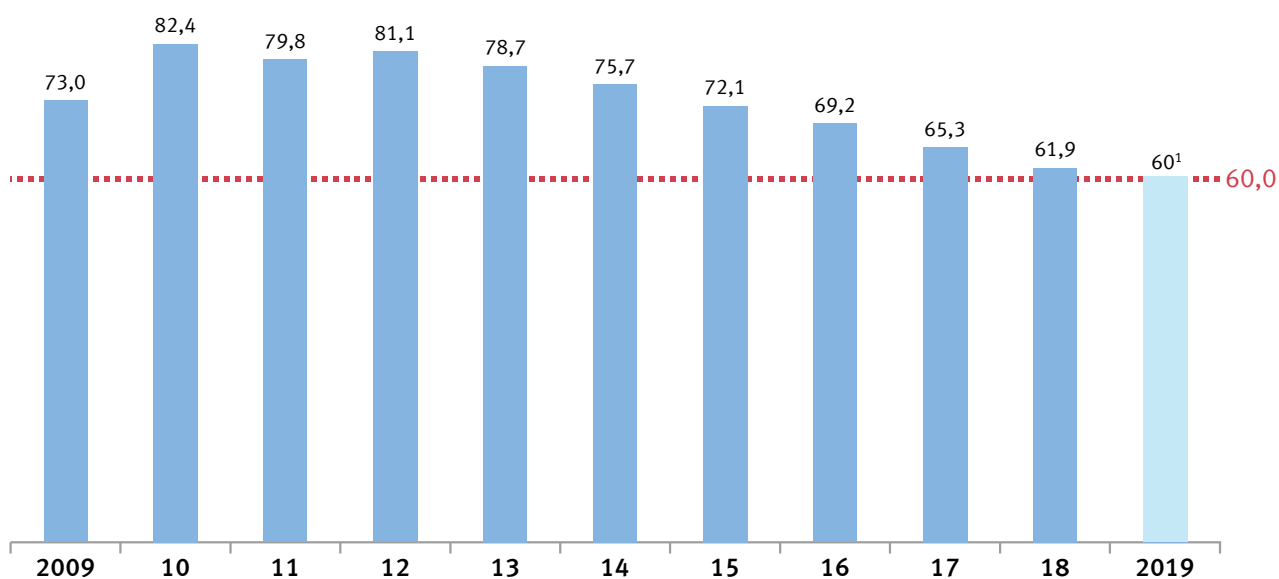
1 Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %. 2 Sparen in % des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte.

2020 - 15 - 0017

Schaubild 18

Finanzierungssaldo des Staates und Bruttoschuldenstand in Deutschland

..... Obergrenze des Finanzierungsdefizits und des Schuldenstands gemäß Maastricht-Vertrag und europäischem Stabilitäts- und Wachstumspakt

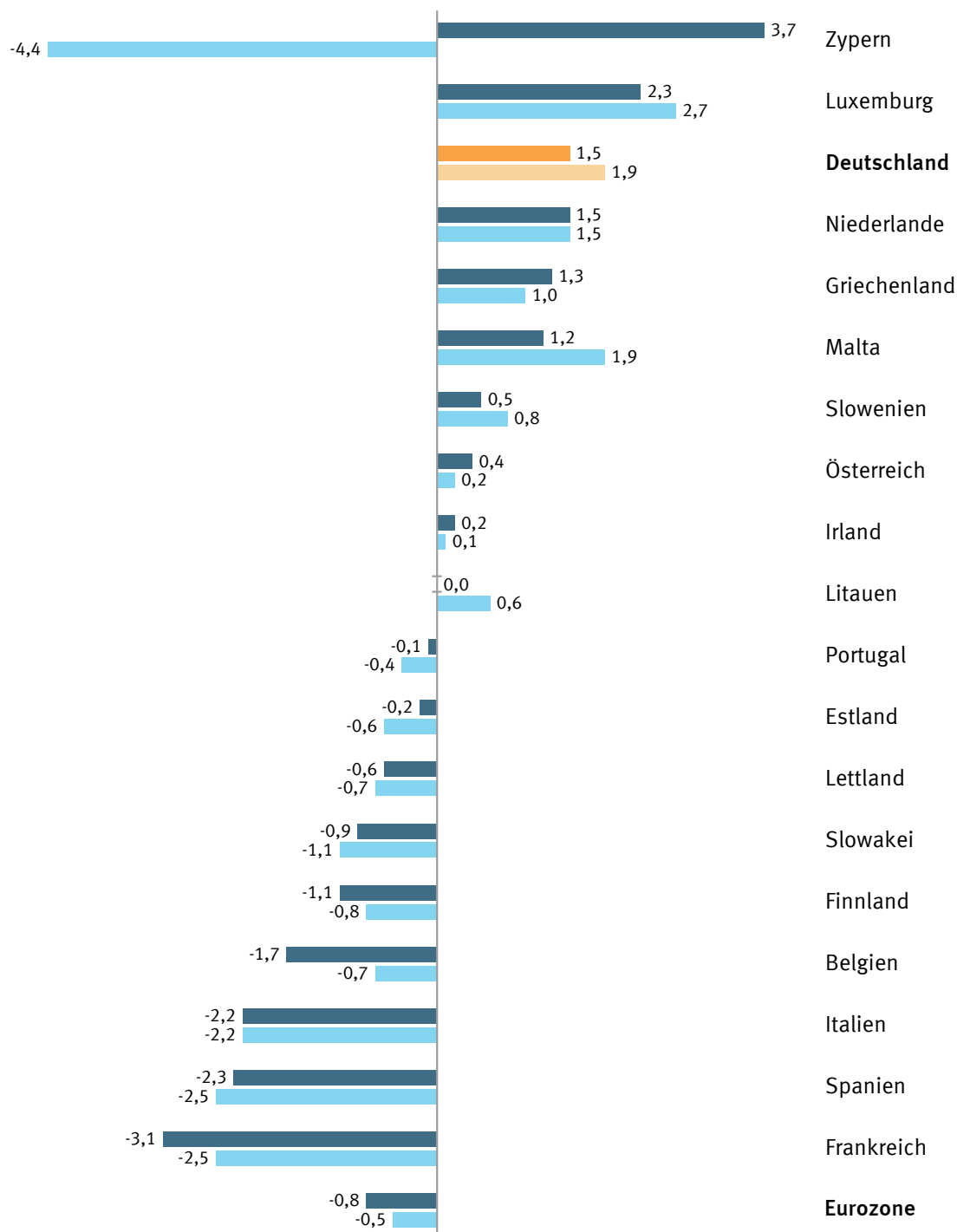
Finanzierungssaldo in % des Bruttoinlandsprodukts**Bruttoschuldenstand¹ in % des Bruttoinlandsprodukts**

1 Quelle: Deutsche Bundesbank, außer für 2019 (Quelle: 20. Sitzung des Stabilitätsrates am 13. Dezember 2019).

Schaubild 19

Staatliche Finanzierungssalden in der Eurozone in % des Bruttoinlandsprodukts

■ 2019 ■ 2018



Quelle: Europäische Kommission, Generaldirektion Wirtschaft und Finanzen, Prognose Herbst 2019, außer für Deutschland. Für Deutschland erstes vorläufiges Ergebnis.

Tabelle 3 Finanzierungssaldo des Staates¹
Deutschland

Jahr ²	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherung	Staat	
	Milliarden EUR					in % des BIP
1991	- 48,838	- 10,392	- 2,252	10,910	- 50,572	- 3,2
1992	- 25,209	- 12,322	- 4,829	- 1,979	- 44,339	- 2,6
1993	- 34,656	- 19,196	- 2,857	2,520	- 54,189	- 3,1
1994	- 21,817	- 23,023	- 2,772	1,437	- 46,175	- 2,5
1995	- 141,985	- 24,381	- 5,173	- 7,165	- 178,704	- 9,4
1996	- 34,108	- 23,788	- 3,400	- 7,305	- 68,601	- 3,6
1997	- 30,653	- 23,912	- 3,726	0,592	- 57,699	- 2,9
1998	- 36,226	- 16,734	0,058	1,194	- 51,708	- 2,6
1999	- 28,715	- 11,622	0,682	4,248	- 35,407	- 1,7
2000	- 22,694	- 9,674	- 0,071	- 0,983	- 33,422	- 1,6
2001	- 24,378	- 29,554	- 6,396	- 5,401	- 65,729	- 3,0
2002	- 35,418	- 33,055	- 9,471	- 7,233	- 85,177	- 3,9
2003	- 29,986	- 34,041	- 11,851	- 6,043	- 81,921	- 3,7
2004	- 40,962	- 27,326	- 6,796	- 0,352	- 75,436	- 3,3
2005	- 46,559	- 22,390	- 3,282	- 3,728	- 75,959	- 3,3
2006	- 33,155	- 11,484	- 0,057	5,267	- 39,429	- 1,7
2007	- 14,624	3,148	7,524	10,473	6,521	0,3
2008	- 13,906	- 1,409	5,982	6,370	- 2,963	- 0,1
2009	- 38,739	- 18,185	- 5,498	- 14,631	- 77,053	- 3,2
2010	- 87,666	- 20,143	- 8,470	3,993	- 112,286	- 4,4
2011	- 27,668	- 10,368	- 1,246	15,541	- 23,741	- 0,9
2012	- 14,039	- 3,421	- 0,981	18,697	0,256	0,0
2013	- 1,338	- 0,727	- 2,527	5,716	1,124	0,0
2014	15,469	1,984	- 3,896	3,409	16,966	0,6
2015	16,604	5,238	3,730	3,008	28,580	0,9
2016	13,552	8,064	6,935	8,561	37,112	1,2
2017	8,069	11,309	9,935	10,982	40,295	1,2
2018	20,082	12,789	13,697	15,858	62,426	1,9
2019	19,161	13,317	6,640	10,706	49,824	1,5

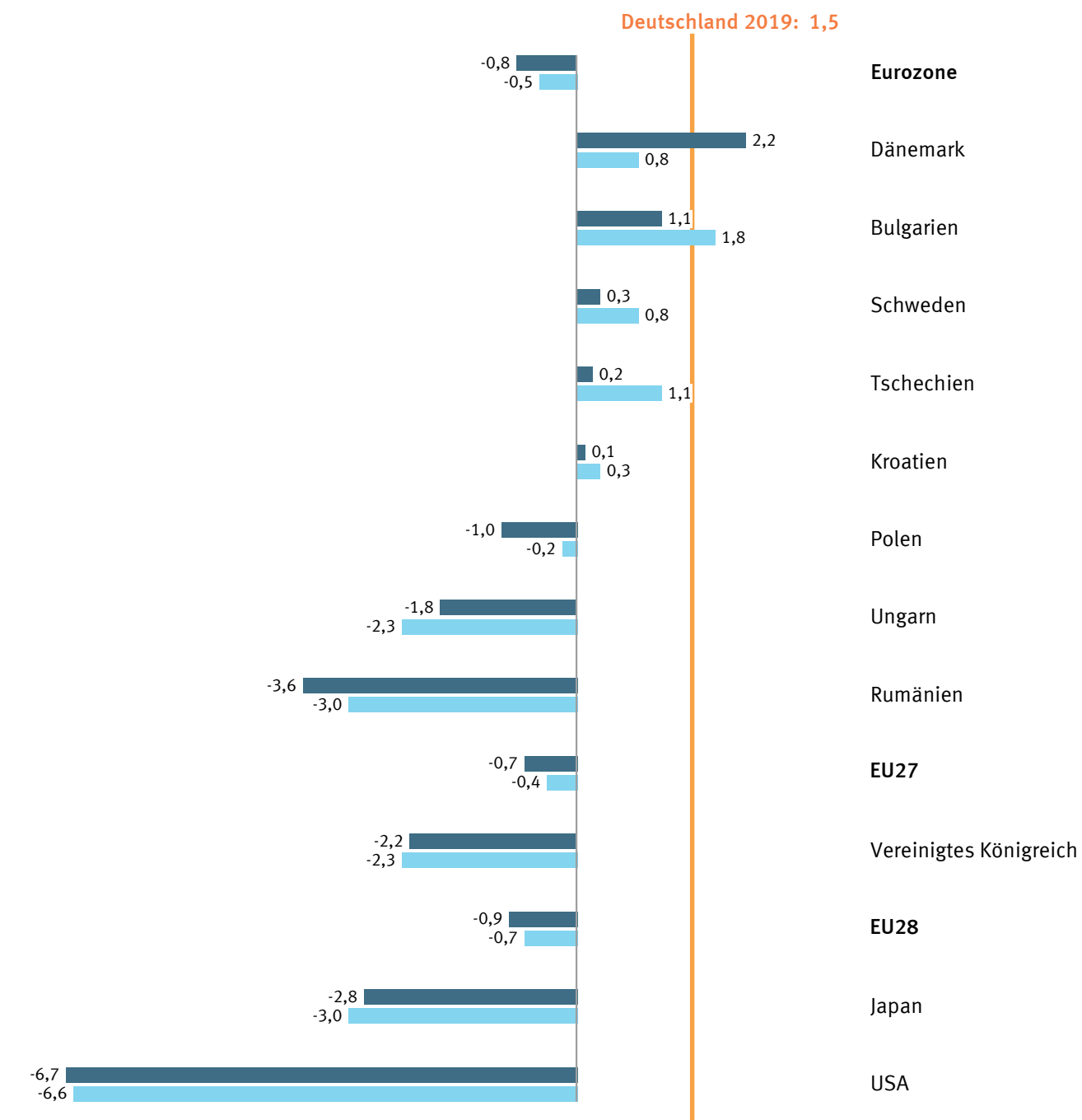
¹ Nach den Konzepten des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 2010.

² Ab 2016 vorläufiges Ergebnis.

Schaubild 20

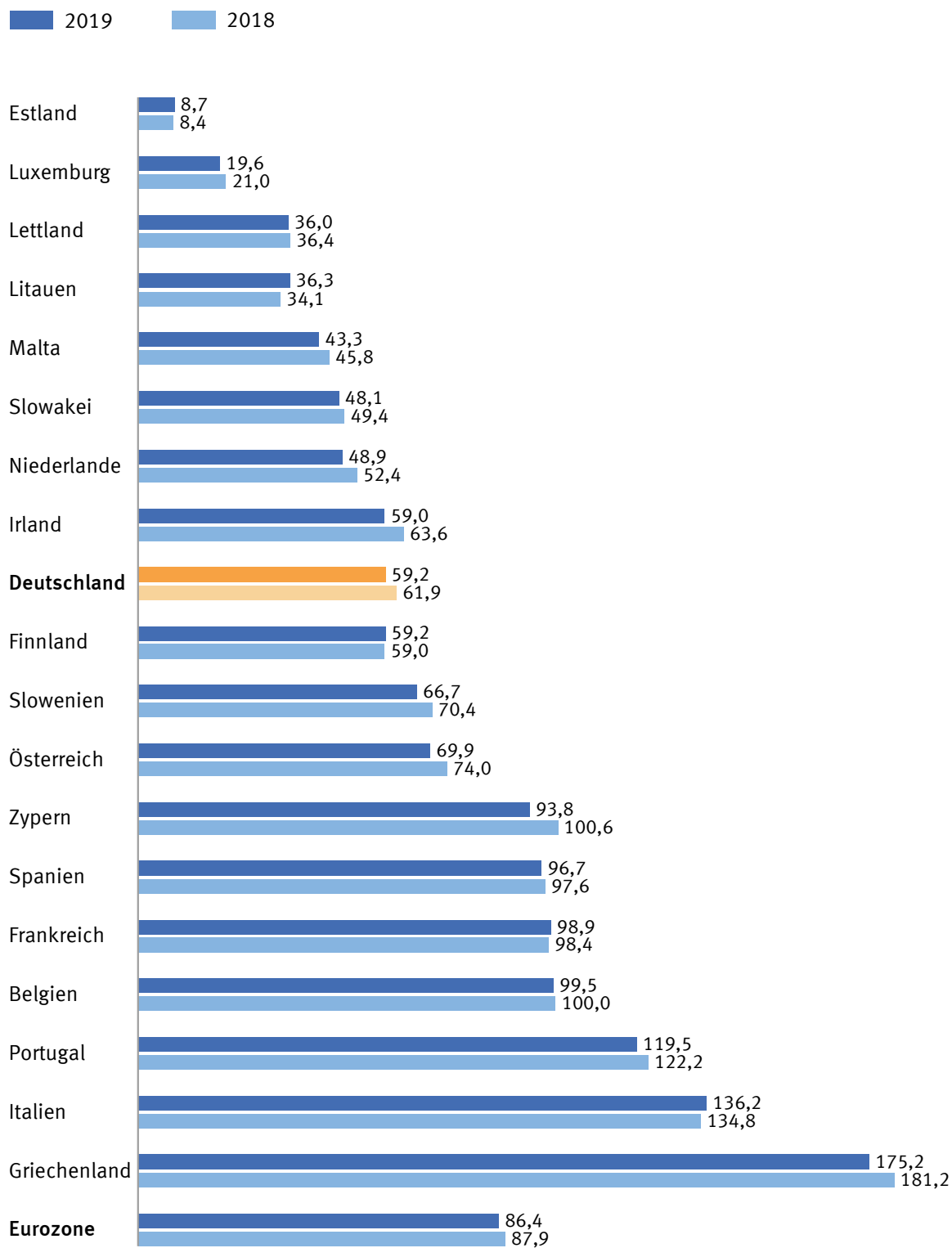
Staatliche Finanzierungssalden im internationalen VergleichEurozone – EU28, Japan und USA
in % des Bruttoinlandsprodukts

■ 2019 ■ 2018



Quelle: Europäische Kommission, Generaldirektion Wirtschaft und Finanzen, Prognose Herbst 2019.

Schaubild 21

Bruttoschuldenstand des Staates in % des BIP in der Eurozone

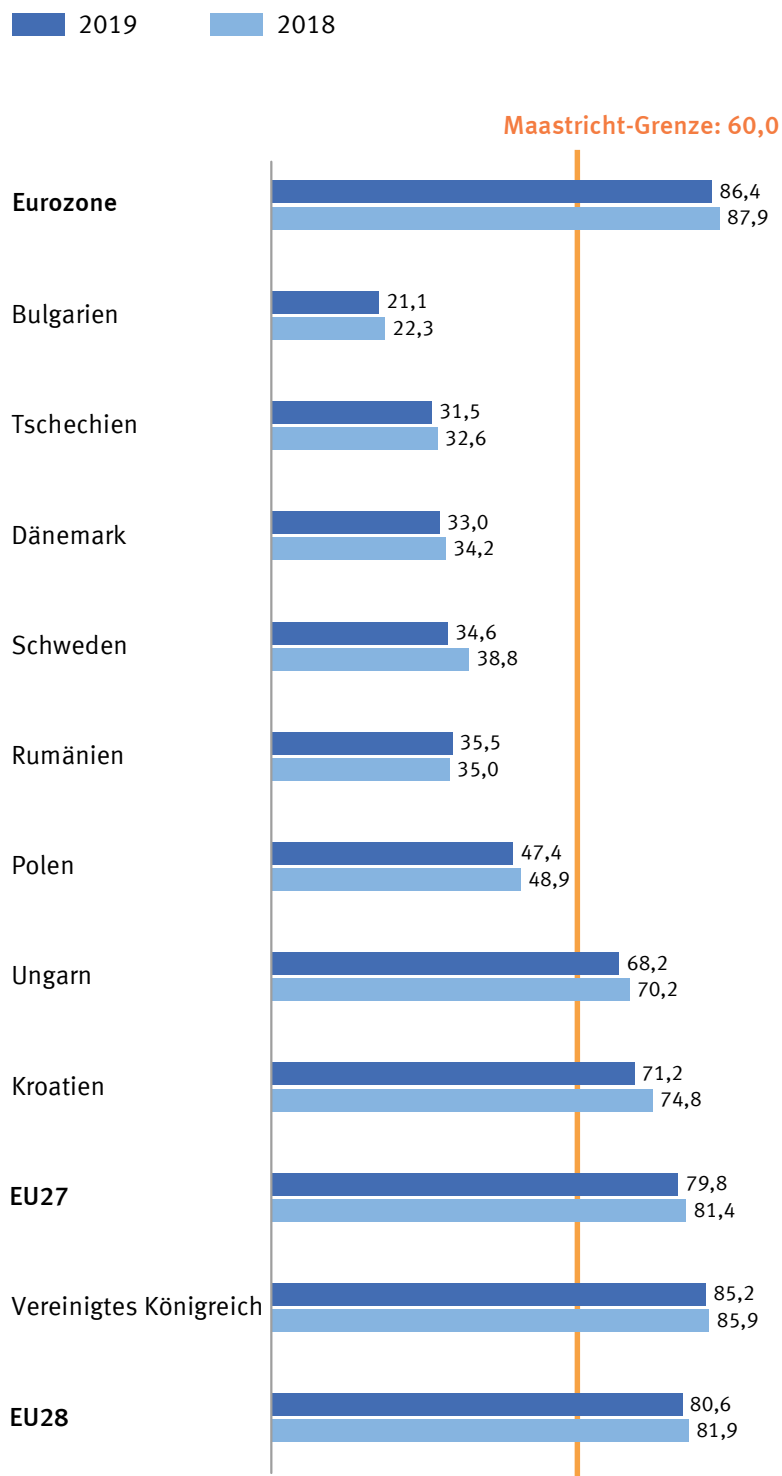
Quelle: Europäische Kommission, Generaldirektion Wirtschaft und Finanzen Prognose Herbst 2019.

2020 - 15 - 0021

Schaubild 22

Bruttoschuldenstand des Staates in % des BIP im internationalen Vergleich

Eurozone – EU28



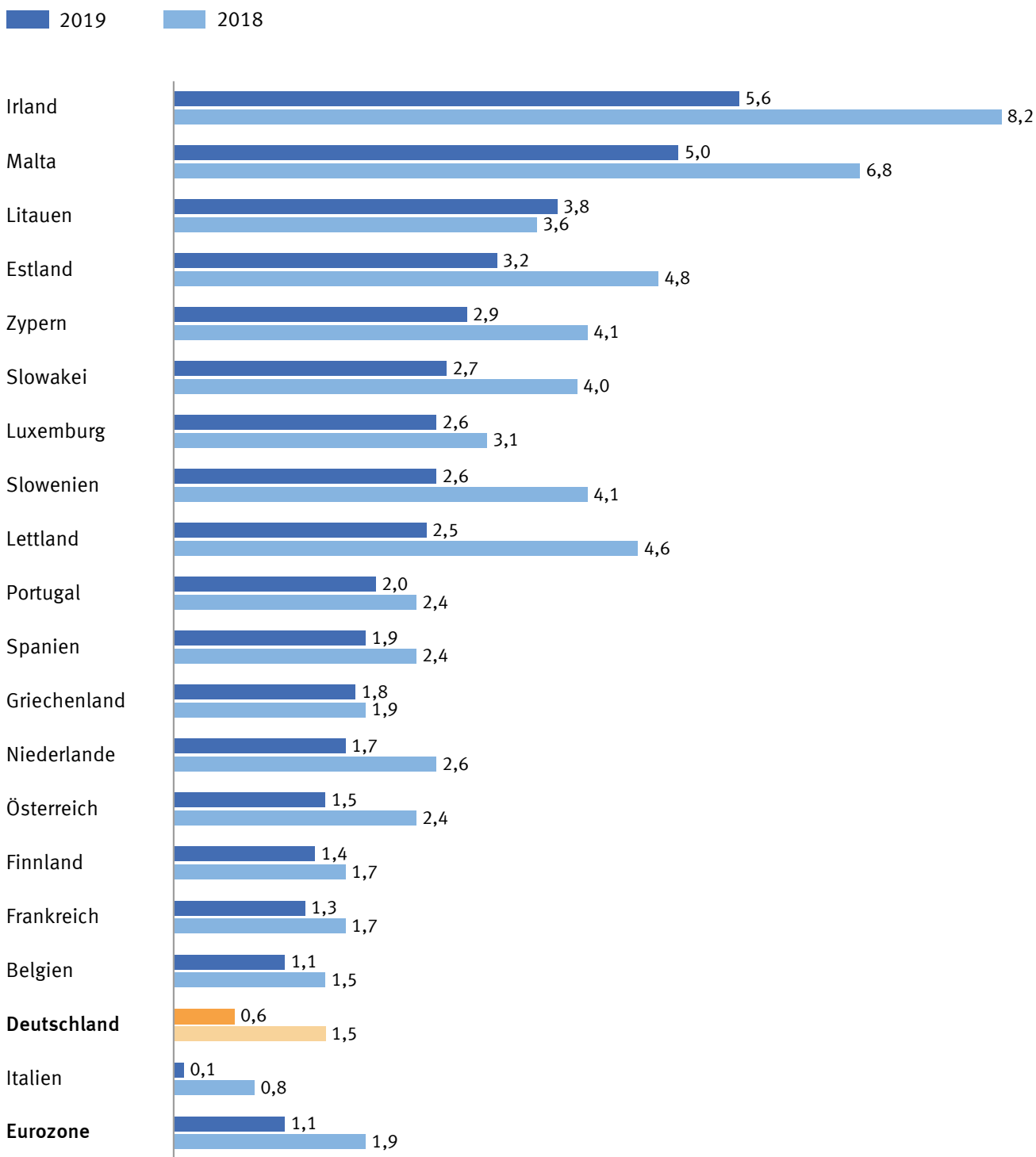
Quelle: Europäische Kommission, Generaldirektion Wirtschaft und Finanzen Prognose Herbst 2019.

2020 - 15 - 0022

Schaubild 23

Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt in der Eurozone

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Quelle: Europäische Kommission, Generaldirektion Wirtschaft und Finanzen, Prognose Herbst 2019, außer für Deutschland.

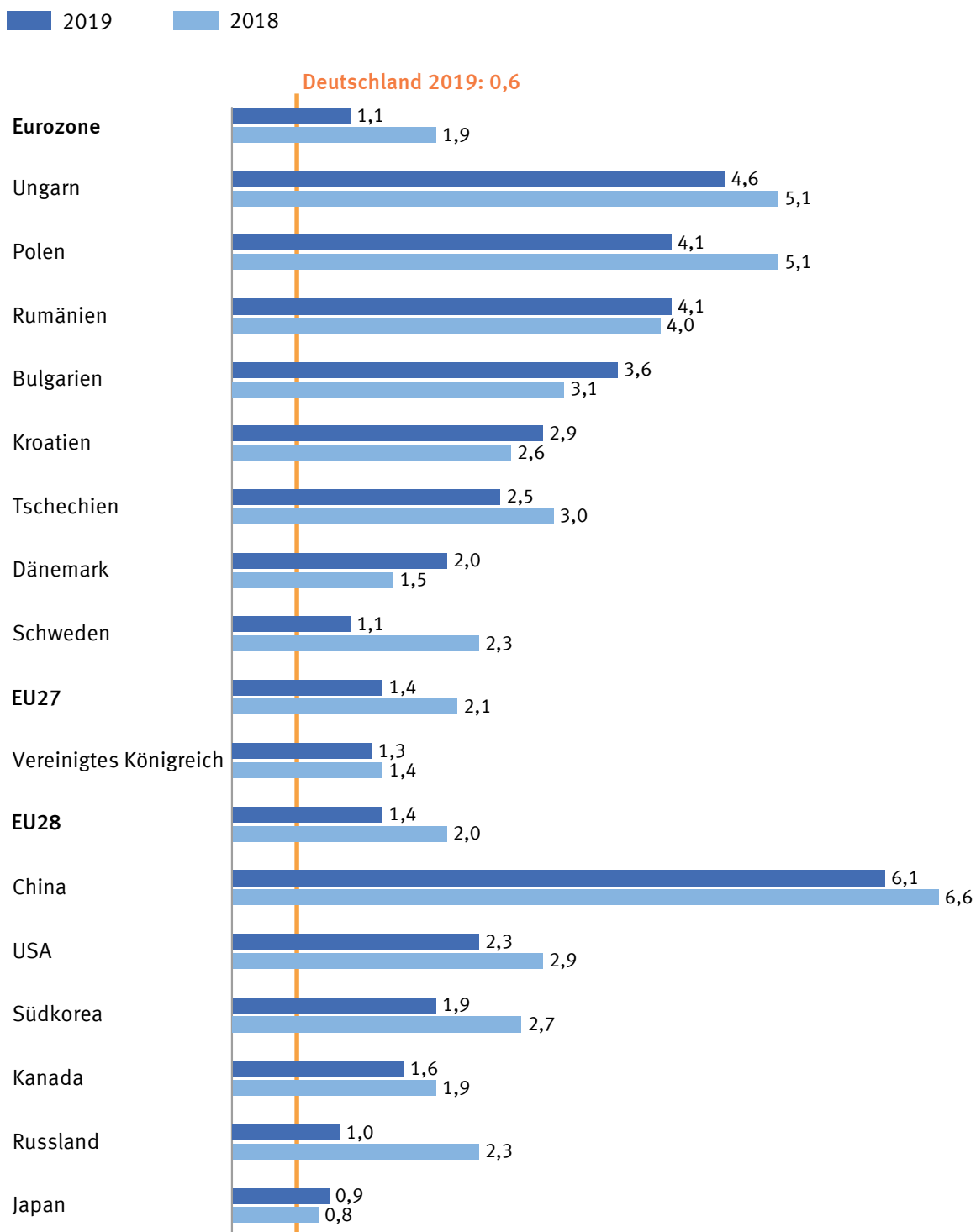
2020 - 15 - 0023

Schaubild 24

Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt im internationalen Vergleich

Eurozone – EU28, China, USA, Südkorea, Kanada, Russland und Japan

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Quelle: Europäische Kommission, Generaldirektion Wirtschaft und Finanzen, Prognose Herbst 2019, außer für Deutschland.

2020 - 15 - 0024

1 Bruttoinlandsprodukt (BIP) im internationalen Vergleich

Mit dem vorläufigen Ergebnis von +0,6 % im Vergleich zum Vorjahr hat das preisbereinigte deutsche BIP 2019 das Wachstum der vergangenen Jahre fortgesetzt, jedoch mit stark verringertem Tempo. Im Jahr 2017 und 2018 hatte der reale Zuwachs der Wirtschaftsleistung in Deutschland bei +2,5 % bzw. +1,5 % gelegen.

Im europäischen Vergleich lag das deutsche Wirtschaftswachstum 2019 unter dem Durchschnitt aller Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU). Für die gesamte EU27 (ohne Vereinigtes Königreich) geht die Europäische Kommission in ihrer Herbstprognose von einem Anstieg des preisbereinigten BIP um 1,4 % aus, für die 19 Staaten der Eurozone rechnet sie mit einem BIP-Wachstum von 1,1 %. Die europäische Wirtschaft wächst damit 2019 bereits im siebten Jahr in Folge.

Spitzenreiter unter den EU-Mitgliedstaaten sind nach derzeitigen Schätzungen der Europäischen Kommission Irland mit einem Anstieg des preisbereinigten BIP von 5,6 % und Malta mit einem Plus von 5,0 % (siehe Schaubilder 23 und 24).

Innerhalb der Eurozone werden für das Jahr 2019 preisbereinigte Wachstumsraten von mindestens 2,5 % für Estland, Zypern, Lettland, Litauen, Luxemburg, Slowenien und die Slowakei prognostiziert.

Unterdurchschnittliche BIP-Wachstumsraten erwartet die Kommission in ihrer Herbstprognose neben Deutschland auch für Frankreich (+1,3 %) und Belgien (+1,1 %). Für Italien prognostiziert die Kommission mit +0,1 % ein noch niedrigeres Wachstum als für Deutschland. Für die übrigen Länder der EU geht die Kommission von höheren Wachstumsraten aus als für Deutschland. Für das Vereinigte Königreich prognostiziert die Europäische Kommission kurz vor dem Brexit einen Anstieg der Wirtschaftsleistung um 1,3 %.

Im globalen Vergleich kann sich die europäische Wirtschaft damit weiter behaupten. Für die Wirtschaft der Vereinigten Staaten erwartet die Kommission für 2019 mit +2,3 % ein stärkeres BIP-Wachstum als für die EU28 (+1,4 %). Für die Volksrepublik China wird 2019 ein weiterhin starkes Wachstum von 6,1 % prognostiziert. Für Japan geht die Kommission auch davon aus, dass die Wirtschaft im Jahr 2019 weiterhin wächst (+0,9 %). Für die Russische Föderation wird für das Jahr 2019 mit +1,0 % ein schwächerer Anstieg der Wirtschaftsleistung erwartet als im Vorjahr (2,3 %).

2 Langfristige Wirtschaftsentwicklung in Deutschland

Unterteilt man den Zeitraum seit 1950 in Dekaden (siehe Schaubild 2, Seite 6), so betrug das jahresdurchschnittliche Wirtschaftswachstum in der Bundesrepublik Deutschland in der ersten Dekade (1950–1960) 8,2 %, in der zweiten Dekade (1960–1970) 4,4 %, von 1970 bis 1980 noch 2,9 % und im Zeitabschnitt 1980 bis 1991 nur noch 2,6 %. In der ersten Dekade nach der deutschen Wiedervereinigung (1991–2000) lag das jahresdurchschnittliche Wirtschaftswachstum bei 1,6 % und zu Beginn des 21. Jahrhunderts (2000–2010) nur bei 0,9 %. Hier war der große Einbruch im Jahr 2009 von -5,7 % enthalten.

In der deutschen Nachkriegsgeschichte hat es seit 1950 bisher sechs Rezessionsphasen gegeben. Diese lassen sich vereinfachend an negativen jährlichen Veränderungsraten des preisbereinigten BIP festmachen.

Mit der ersten Rezession im Jahr 1967 endeten das deutsche „Wirtschaftswunder“ und eine Zeit ungebrochener Hochkonjunktur seit 1950. Die Phase des Wiederaufbaus war abgeschlossen. In der Folge verlangsamte sich das Wirtschaftswachstum.

Die Phase des Aufschwungs Anfang der 1970er Jahre nahm mit dem ersten weltweiten Ölpreisschock im Herbst 1973 ein jähes Ende. Dies führte für das Jahr 1975 zu dem bis dahin stärksten Rückgang des preisbereinigten BIP in der Nachkriegszeit (-0,9 % gegenüber dem Vorjahr). Durch das Lieferembargo der OPEC-Länder hatte sich der Ölpreis im Herbst 1973 in wenigen Monaten vervierfacht.

Die zweite Ölkrise wurde durch die Revolution im Iran und den Beginn des Ersten Golfkrieges (Iran-Irak-Krieg) 1980 ausgelöst, was sich schließlich im Gesamtjahr 1982 in einem Rückgang des preisbereinigten BIP um 0,4 % niederschlug.

Die nächste Rezession erlebte Deutschland im Jahr 1993 (Rückgang des BIP um 1,0 %). Allerdings war auch hier wieder eine massive Erhöhung des Ölpreises im Jahr 1990 vorausgegangen, diesmal infolge des Zweiten Golfkrieges, der mit der irakischen Invasion in Kuwait begonnen hatte. Die Weltwirtschaft war dadurch bereits in einem globalen Wirtschaftsabschwung, welcher in Deutschland nach dem Wiedervereinigungsboom erst verzögert ankam.

Eine weitere Rezession in Deutschland zeigte sich in den Jahren 2002 und 2003 (Rückgang des preisbereinigten BIP um 0,2 % und 0,7 %). Als Hintergründe sind hier das Platzen der sogenannten Internetblase nach dem Höhenflug der Technologie-Aktien Ende der 1990er Jahre und die Auswirkungen der Terroranschläge vom 11. September 2001 in den Vereinigten Staaten zu nennen.

Die letzte Rezession im Jahr 2009 ging mit einem massiven wirtschaftlichen Einbruch im Rahmen der Finanz- und Wirtschaftskrise und dem Rückgang des preisbereinigten BIP um 5,7 % einher. Das war der stärkste wirtschaftliche Einbruch der Nachkriegszeit gewesen, der auch im internationalen Vergleich relativ hoch ausgefallen war.¹

Das aktuelle preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) war 2019 um 0,6 % höher als im Vorjahr. Damit setzte die deutsche Wirtschaft das seit der letzten Rezession andauernde Wachstum fort. Allerdings wuchs die Wirtschaft mit deutlich geringerem Tempo als in den beiden Vorjahren (2018: +1,5 % und 2017: +2,5 %). Eine längerfristige Betrachtung zeigt, dass das Wirtschaftswachstum im Jahr 2019 damit erstmals seit sechs Jahren unterdurchschnittlich war (Durchschnitt der letzten zehn Jahre: +1,3 %).

¹ Vgl. Rätz, Norbert: „Rezessionen in historischer Betrachtung“ in WISTA-Wirtschaft und Statistik, Ausgabe 3/2009, S. 203 ff. Siehe www.destatis.de > Methoden > WISTA-Wirtschaft und Statistik > Ältere Ausgaben.

3 Arbeitsmarkt

Erwerbstätige und Arbeitsproduktivität

Die Wirtschaftsleistung wurde im Jahr 2019 von durchschnittlich rund 45,3 Millionen Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland erbracht. Das waren 402 000 Personen oder 0,9 % mehr als noch ein Jahr zuvor. Insgesamt setzte sich der nun seit 14 Jahren anhaltende Anstieg der Erwerbstätigkeit auch im Jahr 2019 fort, jedoch mit abgeschwächter Dynamik. Während die Zuwachsrate gegenüber dem Vorjahr 2018 noch 1,4 % betragen hatte, waren es 2019 nur noch 0,9 %. Eine gesteigerte Erwerbsbeteiligung der inländischen Bevölkerung sowie die Zuwanderung ausländischer Arbeitskräfte glichen altersbedingte demografische Effekte sowie Abwanderungen aus, wodurch im Jahr 2019 die höchste Zahl an Erwerbstätigen seit der Wiedervereinigung erreicht wurde.

Entscheidend für die positive Entwicklung auf dem deutschen Arbeitsmarkt war der erneut überdurchschnittliche Anstieg der Zahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Im Jahresdurchschnitt 2019 wuchs die Arbeitnehmerzahl auf 41,1 Millionen und nahm damit um 475 000 Personen (+1,2 %) zu. Hierbei kam es zu einer weiteren spürbaren Zunahme bei der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Voll- und Teilzeit. Rückläufig entwickelte sich auch im Jahr 2019 die Summe der marginal Beschäftigten. Zu ihnen werden die ausschließlich geringfügig entlohnerten (sogenannte Minijobs) beziehungsweise ausschließlich kurzfristig Beschäftigten sowie Personen in Arbeitsgelegenheiten (Personen in sogenannten Ein-Euro-Jobs) gezählt. Die Zahl der Selbstständigen einschließlich mithelfender Familienangehöriger sank gegenüber dem Vorjahr ebenfalls, und zwar um 73 000 Personen (-1,7 %) auf 4,2 Millionen.

Im Jahr 2019 arbeitete jede bzw. jeder Erwerbstätige durchschnittlich 6,3 Stunden oder 0,5 % weniger als im Vorjahr. Dennoch stieg die Anzahl der von allen Erwerbstätigen geleisteten Jahresarbeitsstunden, die sich durch die Multiplikation der Erwerbstätigenzahl mit der Zahl der geleisteten Arbeitsstunden je Erwerbstätigen ergibt. Das Arbeitsvolumen nahm im Jahr 2019 insgesamt um 273 Millionen Stunden (+0,4 %) auf rund 62,6 Milliarden Stunden zu. Trotz eines langjährigen Trends zugunsten von Teilzeitbeschäftigung befindet sich das gesamtwirtschaftliche Arbeitsvolumen auf dem höchsten Wert seit 1991.

Die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität, gemessen als preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen, ist 2019 um 0,3 % gesunken. Da die Teilzeitbeschäftigung auch 2019 an Bedeutung gewann, nahm die Arbeitsproduktivität je Erwerbstätigenstunde um 0,1 % zu.

Erwerbslose und registrierte Arbeitslose

Nach vorläufigen Schätzungen auf Basis der in der Europäischen Union (EU) harmonisierten Arbeitskräfteerhebung gab es im Jahresdurchschnitt 2019 in Deutschland 1,4 Millionen Erwerbslose. Gegenüber dem Vorjahr sind das 6,5 % bzw. 96 000 Erwerbslose weniger. Damit war die Zahl der Erwerbslosen seit der Wiedervereinigung noch nie so niedrig wie im Jahr 2019. Die Erwerbslosenquote, also der Anteil der Erwerbslosen an der Gesamtzahl der Erwerbspersonen, sank von 3,2 % im Jahr 2018 auf 3,0 % im Jahr 2019. Im internationalen Vergleich liegt die Erwerbslosenquote in Deutschland aktuell auf einem sehr niedrigen Niveau. Sie war 2019 nur knapp halb so hoch wie der EU-Durchschnitt (gültig für den Oktober 2019, letzte verfügbare Daten für die EU (Datenabruf 03.01.2020)).

Die Definitionen von Erwerbstätigkeit und Erwerbslosigkeit folgen den international vereinbarten Richtlinien der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO). In Abwei-

chung von den methodischen Konzepten der EU-Arbeitskräfteerhebung veröffentlicht die Bundesagentur für Arbeit eigene Ergebnisse zu den registrierten Arbeitslosen, die mit den Definitionen des Sozialgesetzbuches (SGB) übereinstimmen. Im Jahresdurchschnitt 2019 betrug die Zahl der bei der Bundesagentur für Arbeit registrierten Arbeitslosen 2,3 Millionen. Das waren 73 000 weniger (-3,1 %) als im Vorjahreszeitraum. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen sank von 5,2 % im Jahr 2018 auf 5,0 % im Jahr 2019.

Erwerbspersonen und Arbeitskräfteangebot

Erwerbstätige mit Wohnort in Deutschland und Erwerbslose bilden zusammen die auf dem Arbeitsmarkt aktive Gruppe der Erwerbspersonen. Im Jahr 2019 stieg die Zahl der Erwerbstätigen mit Wohnort in Deutschland um 395 000 Personen. Da gleichzeitig die Zahl der Erwerbslosen um 96 000 Personen sank, erhöhte sich per Saldo die Zahl der Erwerbspersonen im Jahresdurchschnitt 2019 im Vergleich zum Vorjahr um 299 000 Personen (+0,6 %) auf 46,5 Millionen.

Der deutlich stärkere Anstieg der Erwerbstätigkeit im Jahr 2019 im Vergleich zum Rückgang der Erwerbslosigkeit erklärt sich zu einem großen Teil durch die vermehrte Zuwanderung ausländischer Arbeitskräfte.¹ Eine weitere Ursache ist die seit Jahren steigende Erwerbsbeteiligung, insbesondere von Frauen und Älteren. In der Summe wirkten beide Einflüsse dem demografisch bedingten Rückgang des Arbeitskräfteangebots entgegen. Allein aufgrund der altersbedingten demografischen Entwicklung, also ohne Zuwanderung und steigende Erwerbsneigung, wäre das Arbeitskräfteangebot nach Berechnungen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit im Jahr 2019 um 330 000 Personen zurückgegangen.²

¹ Bundesagentur für Arbeit, Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung, Berichte: Arbeitsmarkt kompakt – Auswirkungen der Migration auf den deutschen Arbeitsmarkt, Nürnberg, November 2019

² IAB-Prognose 2019/2020; Konjunktureller Gegenwind für den Arbeitsmarkt (<http://doku.iab.de/kurzber/2019/kb1819.pdf>)

4 Einnahmen und Ausgaben des Staates

Im Jahr 2019 betrug der Finanzierungssaldo des Staates nach vorläufigen Berechnungen 49,8 Milliarden Euro entsprechend den Konzepten des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 2010). Damit wurde bereits im achten Jahr in Folge ein Finanzierungsüberschuss erzielt. Dieser war zwar geringer als der Rekordüberschuss des Jahres 2018 (62,4 Milliarden Euro), aber immer noch der zweithöchste Überschuss seit der deutschen Wiedervereinigung. Gemessen am Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen errechnete sich für den Staat insgesamt eine Überschussquote von 1,5 %. Die Ausgaben des Staates stiegen gegenüber dem Vorjahr um 4,5 % und damit stärker als die Einnahmen (+3,5 %).

Der Finanzierungsüberschuss des Bundes lag im Jahr 2019 mit 19,2 Milliarden Euro geringfügig unter dem Vorjahreswert (2018: 20,1 Milliarden Euro). Auch die Überschüsse von Gemeinden und Sozialversicherung waren rückläufig. Mit 6,6 Milliarden Euro halbierten die Gemeinden ihren Überschuss im Vorjahresvergleich (2018: 13,7 Milliarden Euro). Die Sozialversicherung erzielte einen Überschuss von 10,7 Milliarden Euro nach 15,9 Milliarden Euro im Vorjahr. Lediglich die Länder konnten ihren Finanzierungsüberschuss von 12,8 Milliarden Euro im Jahr 2018 auf 13,3 Milliarden Euro im Jahr 2019 erhöhen.

Der Staat nahm 2019 erneut mehr Geld ein als im Vorjahr

Im Jahr 2019 flossen dem Staat insgesamt 1 607 Milliarden Euro an Einnahmen zu. Dies entspricht einem Plus von 3,5 % gegenüber 2018. Die Steuereinnahmen, die neben den Nettosozialbeiträgen die größte Einnahmequelle des Staates darstellen, lagen um 2,9 % über dem Vorjahreswert. Dies resultierte insbesondere aus einer weiterhin günstigen Arbeitsmarktentwicklung. Das Aufkommen der Einkommens- und Vermögensteuern wuchs 2019 mit +2,3 % moderat. Während die Lohnsteuereinnahmen mit +5,1 % kräftig anstiegen, nahmen die Einnahmen aus Unternehmenssteuern teilweise deutlich ab. So sank das Gewerbesteueraufkommen um 2,1 %, während das Aufkommen der Körperschaftsteuer sogar um 4,9 % fiel. Bei der veranlagten Einkommensteuer ergab sich ein Zuwachs von 2,6 %. Die Einnahmen aus der Kapitalertragsteuer sanken um 4,1 %. Dies war vor allem auf das niedrigere Aufkommen bei der Abgeltungssteuer auf Zins- und Veräußerungserträge (-19,2 %) zurückzuführen. Die Zuwachsrate bei den Produktions- und Importabgaben (+3,8 %) lag leicht über der Zuwachsrate des Vorjahres (2018: +3,1 %). Das Aufkommen der Gütersteuern (+3,5 %) hängt im Wesentlichen von der Entwicklung der Steuern vom Umsatz ab, die 2019 um 4,3 % zunahm. Während die Aufkommen der Strom- (-2,9 %) und Energiesteuer (-0,5 %) rückläufig waren, gab es bei der Tabaksteuer leichte Zuwächse (+1,5 %). Die Einnahmen aus der Grunderwerbsteuer erhöhten sich um 9,8 %.

Die Einnahmen aus Verkäufen des Staates wuchsen im Jahr 2019 um 5,0 %. Dies lag unter anderem an der Anhebung der Mautsätze für Lastkraftwagen auf Bundesstraßen und Autobahnen zu Beginn des Jahres. Mit +4,5 % stiegen die Einnahmen aus Sozialbeiträgen erneut kräftig. Gründe hierfür sind die anhaltende positive Entwicklung am Arbeitsmarkt sowie gestiegene Löhne und Gehälter. Die empfangenen Vermögenseinkommen stiegen kaum (+0,1 %). Die empfangenen sonstigen laufenden Transfers sanken um 1,9 % und die empfangenen Vermögenstransfers (-8,4 %) reduzierten sich kräftig. Letzteres lag an einem Basiseffekt und ist insbesondere auf Strafzahlungen eines Mautbetreibers an den Bund aus dem Vorjahr zurückzuführen.

Die Ausgaben des Staates stiegen 2019 kräftig

Die Ausgaben des Staates erhöhten sich im Jahr 2019 um 4,5 % gegenüber dem Vorjahr auf insgesamt 1 557 Milliarden Euro. Die monetären Sozialleistungen, mit einem Anteil von über einem Drittel die größte Ausgabenposition des Staates, stiegen um 5,0 %, wobei sich die Pensionen um 5,2 % und die Geldleistungen der gesetzlichen Rentenversicherung um 5,9 % erhöhten. Auch die Arbeitnehmerentgelte (+4,8 %) lagen 2019 deutlich über dem Vorjahreswert, was unter anderem auf Einstellungen von zusätzlichen Beschäftigten bei den Gebietskörperschaften zurückzuführen war. Zudem nahmen die sozialen Sachleistungen des Staates um 4,6 % zu, wobei die sozialen Sachleistungen der Sozialversicherungen um 4,8 % anstiegen. Bei den Gebietskörperschaften erhöhten sie sich um 3,7 %. Der Anstieg der Sachleistungen der Sozialversicherungen war insbesondere den Mehrausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung für Arztleistungen, Medikamente, Heil- und Hilfsmittel sowie Krankenhausleistungen geschuldet. Die sonstigen laufenden Transfers erhöhten sich mit +4,9 % merklich, unter anderem aufgrund höherer Zahlungen im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit. Die Bruttoinvestitionen stiegen mit +8,0 % kräftig. Hier schlugen sich vor allem deutlich höhere Bauinvestitionen des Staates (+11,6 %) nieder. Die Vorleistungskäufe des Staates lagen um 5,8 % höher als im Jahr 2018, die geleisteten Subventionen erzielten einen Zuwachs um 5,9 %. Dagegen lagen die geleisteten Vermögenseinkommen, zu denen insbesondere die Zinsausgaben gehören, um 11,7 % unter dem Vorjahresniveau. Die geleisteten Vermögenstransfers gingen um 7,4 % zurück.

5 Außenbeitrag

Im Jahr 2019 erzielte Deutschland einen Exportüberschuss von 207,8 Milliarden Euro. Der Außenbeitrag in jeweiligen Preisen lag damit 1,7 Milliarden Euro über dem Vorjahreswert. Der Außenbeitrag in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wird ermittelt, indem die Importe von Waren und Dienstleistungen von den Exporten abgezogen werden.

Der nominale Exportüberschuss war auch im Jahr 2019 von einem deutlichen Überschuss im Warenhandel (229,9 Milliarden Euro) und einem für Deutschland traditionellen Defizit im Dienstleistungsverkehr (22,1 Milliarden Euro) geprägt. Im Vergleich zum Vorjahr stieg der Warenhandelsüberschuss um 3,5 Milliarden Euro, während sich das Defizit im Dienstleistungsverkehr um 1,8 Milliarden Euro erhöhte. Sowohl die Exporte wie auch die Importe sind im Jahr 2019 gestiegen. Die Exporte lagen um 1,7 % (+26,5 Milliarden Euro) und die Importe um 1,8 % (+24,8 Milliarden Euro) über dem Vorjahreswert.

Preisbereinigt stiegen die Exporte im Jahr 2019 im Vergleich zum Vorjahr um 0,9 % und damit schwächer als in nominaler Betrachtung. Dagegen war der Anstieg der preisbereinigten Importe mit 1,9 % ähnlich dem der nominalen Importe. Preisbereinigt stieg die Warenhandelsausfuhr mit +0,6 % schwächer als die entsprechende Einfuhr mit +1,8 %. Bei den Dienstleistungen waren die Zuwächse ebenfalls bei den Exporten (+2,0 %) geringer als bei den Importen (+2,3 %), jedoch stärker als im Warenverkehr.

Da die Importpreise (nach den Konzepten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen) um 0,1 % gesunken und die Exportpreise um 0,8 % gestiegen sind, verbesserten sich die Terms of Trade gegenüber dem Vorjahr um 0,9 %.

Außenwirtschaftliche Entwicklung mit ausgewählten Handelspartnern

Eine länderspezifische Betrachtung des grenzüberschreitenden Warenhandels kann auf Basis der nominalen Ergebnisse der Außenhandelsstatistik (Spezialhandelsstatistik) vorgenommen werden. Da diese Angaben noch nicht für das gesamte Jahr 2019 vorliegen, kann die Entwicklung gegen Ende des Jahres hier noch nicht berücksichtigt werden.

In den ersten zehn Monaten 2019 stieg die deutsche Warenausfuhr in die Staaten der Europäischen Union (EU) im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nur schwach um 0,1 %. Dabei entwickelte sich die Warenausfuhr in die Staaten der Eurozone mit +0,3 % etwas kräftiger. Starke Rückgänge wiesen die Warenausfuhren nach Irland um 4 Milliarden Euro, in das Vereinigte Königreich um 1,9 Milliarden Euro und nach Italien um 1,5 Milliarden Euro auf, während die Warenausfuhren nach Polen, Frankreich, Belgien, Österreich und die Niederlande im Vorjahresvergleich in gleicher Größenordnung zunahmen. Deutlich stärker war der Anstieg der Warenausfuhr in Staaten außerhalb der EU (Drittländer) mit +2,3 %, der insbesondere auf einen überdurchschnittlichen Anstieg der Ausfuhr in die Vereinigten Staaten um 6,0 % zurückzuführen war.

Die Wareneinfuhr aus den EU-Mitgliedstaaten – wie auch aus denen der Eurozone – stieg von Januar bis Oktober 2019 um 2,2 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Die Zunahme der Wareneinfuhr aus Drittländern fiel mit +0,6 % deutlich schwächer aus. Der schwache Anstieg der Wareneinfuhr aus Drittländern geht vor allem auf stark rückläufige Importe aus der Russischen Föderation um rund 4 Milliarden Euro (-13,6 %) zurück. Daneben wurden von Januar bis Oktober 2019 aber beispielsweise auch deutlich weniger Waren aus Singapur, Kasachstan, der Türkei, Norwegen und dem Irak importiert. Demgegenüber war der Wert der Wareneinfuhr aus den Vereinigten Staaten um 5,9 Milliarden Euro (+10,8 %) höher als im Vorjahreszeitraum. Auch die Einfuhren aus Irland, der Volksrepublik China und Polen sind in den ersten zehn Monaten des Jahres 2019 überdurchschnittlich gestiegen.

6 Genauigkeit und Revisionsbedarf der amtlichen Daten zum Wirtschaftswachstum: VGR-Generalrevision 2019

Bei der Veröffentlichung hochaktueller Konjunkturdaten befindet sich die amtliche Statistik stets im Spannungsfeld zwischen Aktualität und Genauigkeit. Um möglichst frühzeitig aktuelle Zahlen zum Wirtschaftswachstum veröffentlichen zu können, werden die Ergebnisse zunächst auf einer vergleichsweise unvollständigen Datengrundlage berechnet. Diese vorläufigen Ergebnisse werden zu den nächsten Rechenterminen durch die Einarbeitung neuer Informationen und statistischer Ausgangsdaten kontinuierlich aktualisiert und auf eine breitere Datenbasis gestellt. Dabei wird zwischen laufenden Revisionen und Generalrevisionen unterschieden.

Laufende Revisionen

Laufende Revisionen beziehen sich auf kleinere Korrekturen einzelner Quartale oder weniger Jahre. Sie werden durchgeführt, um aktuelle Informationen in das Zahlenwerk einzubeziehen. Laufende Revisionen sind bei jedem Veröffentlichungstermin möglich. Im Zuge der Berechnung des jeweils aktuellen Quartals werden auch die bereits vorliegenden Quartale des laufenden Jahres überprüft und – soweit erforderlich – revidiert. Die regelmäßigen Überarbeitungen der vorläufigen Ergebnisse im Zeitablauf sind erforderlich, um neu verfügbare Ausgangsdaten in die Rechnung einzubeziehen.

Darüber hinaus werden im August eines jeden Jahres üblicherweise die letzten vier Berichtsjahre einschließlich der dazugehörenden Quartale überarbeitet. Diese laufenden Revisionen sind notwendig, um wichtige Jahresehebungen in das Rechenwerk der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) einzuarbeiten. Die Berechnung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) und seiner Komponenten wird dadurch auf eine statistisch besser fundierte Datenbasis gestellt. Die für eine „finale“ Berechnung der Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen notwendigen Basisstatistiken liegen in der Regel allerdings erst nach vier Jahren vollständig vor, sodass erst dann die Ergebnisse „endgültig“ sind.

Revisionsmaße zur Beurteilung der Zuverlässigkeit

Eine Möglichkeit zur Abschätzung der Zuverlässigkeit von VGR-Angaben besteht in der Analyse von Revisionsdifferenzen. Dabei wird die Abweichung zwischen einer ersten Schätzung und dem späteren (endgültigen) Ergebnis untersucht. Üblich sind die Berechnung der „mittleren Revision (MR)“ und der „mittleren absoluten Revision (MAR)“. Die Übersicht auf der nächsten Seite zeigt Revisionsmaße für das preisbereinigte BIP (Jahreswerte).

Revisionsmaße¹

	t ₀ zu 1. Überar- beitung	t ₀ zu 1. Jahres- überar- beitung (August t ₀ +1)	t ₀ zu 2. Jahres- überar- beitung (August t ₀ +2)	t ₀ zu 3. Jahres- überar- beitung (August t ₀ +3)	t ₀ zu 4., finaler Jahres- überar- beitung (August t ₀ +4)
Beobachtungsperioden	1999–2018	1999–2018	1999–2017	1999–2016	1999–2015
Anzahl der Beobachtungen (n)	20	20	19	18	17
Mittlere Revision (MR)	+0,01	+0,03	+0,05	+0,10	+0,19
Mittlere absolute Revision (MAR)	0,04	0,08	0,24	0,29	0,34

¹ Bezogen auf die jeweiligen Veränderungsraten des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts gegenüber dem Vorjahr zu den unterschiedlichen Berechnungsterminen.

Dabei bedeutet:

t₀ Zeitpunkt der ersten Veröffentlichung

MR mittlere Revision: $\sum(x_i - x_0)/n$

zeigt die durchschnittlich zu erwartenden Abweichungen (Bias) nach oben oder unten

MAR mittlere absolute Revision: $\sum|x_i - x_0|/n$

zeigt die durchschnittlich zu erwartenden absoluten Abweichungen

x₀ Wert zum Zeitpunkt der ersten Veröffentlichung

x_i Wert zum Zeitpunkt der folgenden Veröffentlichungen

Ausführlichere Informationen zu diesem Thema enthält der Qualitätsbericht „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“.¹

Generalrevisionen

Generalrevisionen finden nur etwa alle fünf Jahre statt. Sie beinhalten die grundlegende Überarbeitung der gesamten VGR. Diese Überarbeitung ist erforderlich, um neue Konzepte, Klassifikationen, Definitionen, Berechnungsmethoden und Datenquellen einzuführen. Um Brüche in den Zeitreihen möglichst zu vermeiden, werden die Ergebnisse für Deutschland zurück bis 1991 neu berechnet. Die letzte Generalrevision fand in Deutschland und den meisten anderen Mitgliedstaaten der Europäischen Union im Jahr 2019 statt. Die nächste europaweit harmonisierte Generalrevision ist für das Jahr 2024 geplant.

Methodische Änderungen der Generalrevision 2019

Die wenigen methodischen Änderungen im Rahmen der Generalrevision 2019 betreffen besonders den Sektor Staat. Die Aktualisierung des europäischen Handbuchs zur Berechnung von Staatsdefizit und Schuldenstand erforderte, dass die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten dem Sektor Staat zugerechnet werden. Diese Umsetzung der Rundfunkanstalten in den Staatssektor und die damit verbundene Neuberechnung der VGR-Aggregate beeinflusst die gesamte Zeitreihe ab 1991, nicht jedoch den Finanzierungssaldo und den Schuldenstand des Staates. Eine weitere methodische Neuerung im Sektor Staat betrifft die Buchung der Versteigerungserlöse für Mobilfunkfrequenzen. Diese werden nun als Pachteinahmen verteilt über den gesamten vertraglich vereinbarten Nutzungszeitraum und nicht mehr als Erlöse im Jahr der Frequenzversteigerung gebucht.

¹ Siehe www.destatis.de > Methoden > Qualität > Qualitätsberichte > Wirtschaft > Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Inlandsprodukt.

Aktualisierte Datenquellen der Generalrevision 2019

Neben den methodischen Änderungen wurden im Rahmen der Generalrevision 2019 auch neue bzw. aktualisierte Datenquellen genutzt und somit die Berechnung verschiedener VGR-Aggregate auf eine aktuellere Datenbasis gestellt. Dies betrifft vor allem die Berechnung der durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter auf Basis der Arbeitskostenerhebung 2016 sowie die Überprüfung und Neuberechnung der Konsumanteile der privaten Konsumausgaben auf Basis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2013. Letztere ergab in der Summe ein niedrigeres Niveau der Konsumausgaben der privaten Haushalte und somit auch des nominalen BIP für die gesamte Zeitreihe ab 1991. Dies führte wiederum zu einer Absenkung des ausgewiesenen verfügbaren Einkommens privater Haushalte.

Eine weitere Neuerung im Bereich der privaten Haushalte betrifft die seit einigen Jahren wachsende Bedeutung von digitalen Dienstleistungen, wie beispielsweise Videostreaming, Online-Spiele oder Glücksspiel im Internet. Mit der Generalrevision 2019 werden die Käufe von digitalen Dienstleistungen im Ausland exakter in den Konsumausgaben der privaten Haushalte und in den Dienstleistungsimporten erfasst. Diese Verbesserung beruht auf einer Kooperation mit der Deutschen Bundesbank. Für das BIP insgesamt ergibt sich allerdings kein quantitativer Effekt, da sich die Konsumausgaben im gleichen Umfang wie die Importe von Dienstleistungen erhöht haben. Die darüber hinaus gehenden weiteren Überarbeitungen der Zahlungsbilanzstatistik der Deutsche Bundesbank, welche bereits im März 2019 veröffentlicht wurden, sind im Rahmen der Generalrevision 2019 ebenfalls berücksichtigt.

Zudem wurden im Rahmen der Revision die realen Ergebnisse auf das neue Referenzjahr 2015 umgestellt. Dies hat auf die Veränderungsraten der VGR-Ergebnisse jedoch keine Auswirkungen, da die Berechnungen der realen Größen in den VGR immer auf den Preisen des jeweiligen Vorjahres erfolgen und nicht mehr auf den Preisen eines festen Basisjahres.

Wichtige Ergebnisse der Generalrevision 2019

Das konjunkturelle Bild ist auch nach der Generalrevision 2019 weitgehend unverändert geblieben. Im Durchschnitt wurden die realen Veränderungsraten des vierteljährlichen BIP für den Revisionszeitraum von 1991 bis 2018 um rund 0,1 Prozentpunkte revidiert (mittlere absolute Revision). Die Revisionen erfolgten dabei im annähernd gleichen Umfang nach unten wie nach oben. Im Einzelfall weicht das neue Ergebnis um maximal 0,6 Prozentpunkte von den bisherigen Quartalergebnissen ab.

Das Niveau des BIP ist nach der Generalrevision 2019 im Durchschnitt etwas niedriger. Diese Revision des Niveaus führt, zusammen mit revidierten Ergebnissen für verschiedene Aggregate des BIP, auch zu neuen Quoten wichtiger wirtschaftlicher Kennzahlen, wie beispielsweise der Lohnquote. Da das Niveau des BIP und des Volkseinkommens niedriger und das Niveau des Arbeitnehmerentgelts aufgrund der umfassenden Einarbeitung der Arbeitskostenerhebung 2016 höher ist als bisher, ist die Lohnquote zum Teil deutlich gestiegen. Auch die Sparquote der privaten Haushalte liegt durch die niedrigeren Konsumausgaben nach der Generalrevision 2019 für die gesamte Zeitreihe ab 1991 über dem alten Stand. Die Arbeitsproduktivität fällt im Durchschnitt über die gesamte Zeitreihe etwas niedriger aus als bisher. Dies liegt zum einen an dem niedrigeren Niveau des BIP, zum anderen an nach oben revidierten Niveau des Arbeitsvolumens, also der insgesamt geleisteten Jahresarbeitszeit aller Erwerbstätigen, das in Kooperation mit dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) durchgeführt wird.

Neben diesen im Rahmen der VGR berechneten Quoten haben die neuen VGR-Ergebnisse auch Auswirkungen auf wichtige nationale Kennzahlen. Für die Kennzahlen zur deutschen Schuldenbremse nach Artikel 109 des Grundgesetzes ist das BIP beispielsweise eine wichtige Bezugsgröße für die Ermittlung der maximal zulässigen Nettokreditaufnahme.

Ausblick auf die nächste Generalrevision

Wesentliche Änderungen mit Blick auf die Generalrevision 2024 werden voraussichtlich die Einführung des EU-Unternehmenskonzepts sowie die Anpassung der Unternehmensstatistiken an die neue Rahmenverordnung (Framework Regulation Integrating Business Statistics, kurz FRIBS) sein. Darüber hinaus haben die Arbeiten an einer Aktualisierung der Wirtschaftsklassifikationen auf internationaler Ebene begonnen, die eventuell rechtzeitig für 2024 abgeschlossen sein könnten. Ebenso wird das System of National Accounts (SNA) der Vereinten Nationen überarbeitet, welches die Grundlage für eine Aktualisierung des ESGV 2010 bildet. Hier wird vor allem die Anpassung der Konzepte an neue Entwicklungen in den Bereichen Digitalisierung, Globalisierung sowie Nachhaltigkeit im Vordergrund stehen. Diese Überarbeitung der Methoden der VGR wird allerdings bis 2024 kaum komplett abgeschlossen sein.

7 Bruttoinlandsprodukt und Schattenwirtschaft

Das Bruttoinlandsprodukt enthält Schattenwirtschaft

Nach den verbindlichen Regeln des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 2010) fallen zahlreiche schattenwirtschaftliche Aktivitäten unter den Produktionsbegriff und sind somit in das Bruttoinlandsprodukt (BIP) einzubeziehen. Demnach sind auch Produktionstätigkeiten im BIP zu erfassen, die illegal ausgeübt werden beziehungsweise den Steuer-, Sozialversicherungs-, Statistik- oder anderen Behörden verborgen bleiben. Demgegenüber gelten unbezahlte Tätigkeiten privater Haushalte wie zum Beispiel für sich selbst erbrachte Hausarbeit nach internationalen Konventionen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) nicht als Produktionstätigkeit und tragen somit nicht zum BIP bei.

Anders als der Großteil der „regulären“ Wirtschaftstätigkeiten sind schattenwirtschaftliche Aktivitäten statistisch schwierig zu ermitteln. Um dennoch eine möglichst vollständige Erfassung aller wirtschaftlichen Aktivitäten im BIP zu gewährleisten, werden in den deutschen VGR verschiedene Maßnahmen ergriffen:

- Explizite Zuschläge für Untererfassungen werden vor allem in den Bereichen vorgenommen, in denen wirtschaftsbereichsspezifische Basisstatistiken die Berechnungsgrundlage bilden. Das sind zum einen Zuschläge für schattenwirtschaftliche Aktivitäten wie zum Beispiel Schwarzarbeit, die in den Bereichsstatistiken nicht abgebildet werden. Aber auch für einzelne Tatbestände in der offiziellen Wirtschaft sind Zuschläge erforderlich, sofern sie in den Basisstatistiken nicht oder unvollständig erfasst sind. So sind beispielsweise kleinere Unternehmen häufig von den Meldepflichten befreit, sodass Zuschläge zur Ergänzung der Aktivitäten dieser nicht erfassten Einheiten vorzunehmen sind. Daneben sind Zuschläge für Tatbestände erforderlich, die in den Meldungen nicht oder erfahrungsgemäß unvollständig nachgewiesen werden. Beispiele hierfür sind Eigenleistungen beim Hausbau, Naturalentgelte oder Trinkgelder. Derartige Zuschläge werden regelmäßig bei großen Revisionen überprüft und, falls erforderlich, an neue Erkenntnisse angepasst.
- Eine implizite Erfassung schattenwirtschaftlicher Aktivitäten erfolgt vielfach durch die Berechnungsmethode selbst. So wird die landwirtschaftliche Produktion anhand der Anbauflächen und der jeweiligen Durchschnittserträge ermittelt. Ebenso werden die Wohnungsmieten anhand der für Wohnzwecke genutzten Flächen – differenziert nach qualitätsrelevanten Merkmalen – und der jeweiligen Quadratmetermieten errechnet. Ob und inwieweit die so berechneten und in das BIP eingehenden Einnahmen auch steuerlich geltend gemacht werden, ist nicht bekannt. Die vollständige Erfassung derartiger Produktionstätigkeiten ist mit diesem Vorgehen jedoch gewährleistet.
- Im Zuge der Einführung des ESVG 2010 stellte das europäische Statistikamt Eurostat klar, dass in der gesamten Europäischen Union (EU) als relevant erachtete illegale Aktivitäten in die BIP-Berechnung einzubeziehen sind. Dies soll eine bessere Vergleichbarkeit der Daten zwischen den EU-Mitgliedstaaten gewährleisten. Denn einzelne Aktivitäten sind in manchen Staaten legal, während sie in anderen illegal sind. Im europäischen Kontext wurden Prostitution, Drogenhandel und Drogenproduktion sowie Tabak- und Alkoholschmuggel als relevant eingestuft. Da Prostitution in Deutschland grundsätzlich legal ist, war sie bereits zuvor im deutschen BIP enthalten. Mittels Modellrechnungen wurden die Bereiche Drogen und Zigarettschmuggel im Rahmen der Generalrevision 2014 erstmals einbezogen. Alkoholschmuggel ist in Deutschland hingegen unbedeutend. Die Rele-

vanz von Drogen und Zigarettenschmuggel auf das deutsche BIP ist mit einem Anteil von weniger als 0,1 % gering. Auf die jährlichen und vierteljährlichen Veränderungsdaten, das heißt auf das Wirtschaftswachstum, hat ihr Einbezug keine Auswirkungen.

Keine getrennte Schätzung der Schattenwirtschaft durch das Statistische Bundesamt

Im BIP sind sowohl legale als auch illegale schattenwirtschaftliche Aktivitäten enthalten. Aus folgenden Gründen wird allerdings keine eigenständige Schätzung der Schattenwirtschaft vorgenommen:

- Es gibt keine einheitliche internationale Definition für den Begriff „Schattenwirtschaft“. Manchmal wird sie mit Schwarzarbeit gleichgesetzt, ein anderes Mal sind Verkauf und Reparatur ohne Rechnungen oder Eigenleistung und Nachbarschaftshilfe am Bau einbezogen. Bisweilen umfasst der Begriff auch strafrechtlich relevante Aktivitäten wie etwa den Drogenhandel.
- Vorrangiges Ziel der VGR ist es, das wirtschaftliche Geschehen nach den Konzepten des ESVG 2010 vollständig und international vergleichbar abzubilden. Für ein vollständiges BIP ist eine Differenzierung der Wirtschaftstätigkeiten, je nachdem ob sie steuerlich erfasst sind oder nicht, ob sie legal oder illegal sind oder im Verborgenen stattfinden, nicht erforderlich.
- Die in den VGR vorgenommenen Zuschläge können nicht mit Schattenwirtschaftszuschlägen gleichgesetzt werden, da sie auch nicht erhobene Einheiten (zum Beispiel aufgrund von Abschneidegrenzen bei Erhebungen) oder nicht erhobene Tatbestände und somit einen Teil der statistisch nicht erfassten offiziellen Wirtschaft abdecken.
- Die über die angewandten Rechenverfahren implizit erfassten schattenwirtschaftlichen Aktivitäten können nicht nachträglich aus dem BIP herausgerechnet werden, da über deren Umfang keine getrennten Informationen vorliegen.

Internationale Vergleichbarkeit der BIP-Zahlen

Bruttoinlandsprodukt und Bruttonationaleinkommen (BNE) werden in der EU vielfach für administrative Zwecke genutzt. So dient das BNE als Bemessungsgrundlage zur Bestimmung des weitaus größten Teils der Beiträge, die die Mitgliedstaaten an den EU-Haushalt zu leisten haben. Das BIP wird häufig als Bezugsgröße wichtiger Kennzahlen verwendet, so zum Beispiel für die Defizitquote und zur Angabe der Schuldenstandsquote im Rahmen der Überwachung der Staatsfinanzen. Zudem dient es auch als Bezugsgröße vieler Indikatoren, die im sogenannten „Scoreboard“ zur Feststellung makroökonomischer Ungleichgewichte enthalten sind. Daher ist die Vergleichbarkeit von BIP und BNE für die EU-Mitgliedstaaten unerlässlich. Die EU-Kommission hat das Recht, die Einhaltung der Vorschriften des ESVG 2010 durch die Mitgliedstaaten im Detail zu prüfen. Die vollständige Erfassung aller Wirtschaftsaktivitäten ist dabei eine zentrale Forderung.

8 Bruttoinlandsprodukt und Wohlfahrtsmessung

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist ein weltweit verbreiteter Wirtschaftsindikator, der sich vor allem für die Konjunkturanalyse bewährt hat. Es misst die Wirtschaftsleistung, die in einem Land während eines bestimmten Zeitraums erbracht wurde. Im Vordergrund stehen die Produktion von Waren und Dienstleistungen sowie die dabei entstandene Wertschöpfung. Das BIP ist aber nicht nur ein Produktionsindikator, sondern zeigt auch die entstandenen Einkommen und die Verwendung der produzierten Güter auf. Das preisbereinigte BIP wird als Messgröße für das Wirtschaftswachstum herangezogen. Durch die klar definierten Konzepte und Berechnungsregeln gilt das BIP bei internationalen Vergleichen als der maßgebliche Wirtschaftsindikator.

Unstrittig ist einerseits, dass die im BIP erfasste Güterversorgung einen wesentlichen Beitrag zum materiellen Wohlstand liefert, andererseits aber eine Betrachtung der materiellen Lage allein nicht ausreicht, um Wohlfahrt zu messen. Ein Mehr an BIP ist nicht zwangsläufig ein Mehr an Wohlfahrt. Ein wesentlicher Kritikpunkt am BIP als Wohlfahrtsindikator ist, dass positiv zur gesellschaftlichen Wohlfahrt beitragende Tätigkeiten wie etwa die Hausarbeit oder ehrenamtliche Aktivitäten im BIP nicht erfasst sind. Einbezogen werden dagegen die Kosten für die Beseitigung negativer Begleiterscheinungen des Wachstums für die Umwelt oder die Lebensbedingungen, beispielsweise in Form von das BIP erhöhenden Ausgaben für umweltbedingte Erkrankungen. Zudem vernachlässigt das BIP, wie sich Einkommen und Vermögen in der Bevölkerung verteilen. Auch bleiben mit einer Fokussierung auf das BIP die nicht-materiellen Seiten der Lebensqualität sowie die ökologische Nachhaltigkeit beziehungsweise langfristige ökologische Folgekosten des Wirtschaftens ausgeblendet.

Mehrere Initiativen zur Messung von Wohlfahrt, Lebensqualität und sozialem Fortschritt wurden in den vergangenen Jahren auf den Weg gebracht. Ihnen gemein ist das Ziel einer umfassenderen statistischen Berichterstattung, in der neben wirtschaftlichen auch soziale und ökologische Aspekte beleuchtet werden. Dies ergibt sich sowohl aus dem Bericht der sogenannten Stiglitz-Sen-Fitoussi-Kommission als auch aus der von der EU-Kommission veröffentlichten Mitteilung „Das BIP und mehr – die Messung des Fortschritts in einer Welt im Wandel“, beide aus dem Jahr 2009. Auf Ebene der Vereinten Nationen wurde als Ergebnis des UN-Nachhaltigkeitsgipfels im September 2015 die „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ verabschiedet und ein umfangreiches Indikatorensystem zur Messung nachhaltiger ökonomischer, ökologischer und gesellschaftlicher Entwicklung aufgestellt. Mittels einer Vielzahl von Einzelindikatoren werden dort 17 Zielbereiche (Sustainable Development Goals – SDGs) beleuchtet. Vom Statistischen Bundesamt werden diese Indikatoren im zweijährlich erscheinenden Bericht „Nachhaltige Entwicklung in Deutschland“ dargestellt.

Die vom Deutschen Bundestag eingesetzte Enquete-Kommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität – Wege zu nachhaltigem Wirtschaften und gesellschaftlichem Fortschritt in der Sozialen Marktwirtschaft“ hat in ihrem Abschlussbericht im Sommer 2013 ein Set von Leitindikatoren vorgeschlagen, um die wirtschaftliche, gesellschaftliche und ökologische Entwicklung zu messen. Dieser Ansatz wurde allerdings bisher nicht umgesetzt. Durch die Initiative der Bundesregierung „Gut leben in Deutschland“ wurde nach einem umfangreichen Bürgerdialog erstmals im Oktober 2016 ein Bericht zur Lebensqualität in Deutschland veröffentlicht. Darin werden zwölf Dimensionen der Lebensqualität erörtert, angefangen von persönlichen Faktoren wie Gesundheit und persönlicher ökonomischer Lage über die Betrachtung des direkten Umfeldes bis hin zu globalen Aspekten wie Klimawandel und Friedenssicherung.

Den verschiedenen Initiativen ist gemein, dass sie stark auf statistische Daten und Indikatoren abstellen. Zu den konkreten Anforderungen an die statistische Messung von Wohlfahrt, Lebensqualität und sozialem Fortschritt gehören insbesondere:

- Erweiterungen bei Wirtschaftsindikatoren, wie die stärkere Betonung des Einkommens privater Haushalte, die Darstellung der Verteilung von Einkommen und Vermögen sowie die regelmäßige Erfassung der unbezahlten Arbeit der privaten Haushalte, die erheblich zum materiellen Wohlergehen beiträgt;
- Messung der nicht-materiellen Aspekte der Lebensqualität. Hierzu zählen Faktoren wie Gesundheit, Bildung, persönliche Aktivitäten und Erwerbstätigkeit, politische Teilhabe, soziale Beziehungen, Umweltbedingungen sowie existenzielle und wirtschaftliche Unsicherheiten;
- Messung der Nachhaltigkeit des Wirtschaftens, das heißt der ökologischen Folgen des Abbaus von Bodenschätzen oder der Umweltverschmutzung durch Emissionen, wodurch die Lebensbedingungen zukünftiger Generationen beeinträchtigt werden.

Ausblick

Das rechtsverbindliche „Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen“ (ESVG 2010) legt detailliert die in den EU-Mitgliedstaaten anzuwendenden Konzepte, Definitionen, Klassifikationen und Verbuchungsregeln für die Aufstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) fest. Es basiert auf den Empfehlungen des weltweit gültigen „System of National Accounts 2008“ (SNA 2008) und ermöglicht somit eine weltweite Vergleichbarkeit von VGR-Daten.

Eine Überarbeitung des derzeit gültigen SNA 2008, aus dem sich das ESGV 2010 ableitet, wird bereits intensiv in internationalen Expertengremien (insbesondere der Advisory Expert Group on National Accounts der Vereinten Nationen) diskutiert. Der Überarbeitungsprozess wird voraussichtlich Anfang 2020 angestoßen werden und neben Globalisierung und Digitalisierung auch die Themen Wohlfahrt und Nachhaltigkeit behandeln.

Diskutiert wird in diesem Zusammenhang zum Beispiel, ob und wie (bestimmte) unbezahlte Hausarbeit in das BIP einbezogen werden soll, über die Verteilung von Einkommen, Konsum, Sparen und Vermögen, über Humankapital als neues Vermögensgut oder darüber, wie Gesundheit und Soziales in die VGR einzubeziehen sind. Aber auch eine Öffnung des SNA für ökologische Aspekte, bis hin zu Ökosystemleistungen, wird derzeit thematisiert.

Literaturhinweise:

Braakmann, Albert: Zur Wachstums- und Wohlfahrtsmessung – Die Vorschläge der Stiglitz-Sen-Fitoussi-Kommission und der Initiative „BIP und mehr“, in Wirtschaft und Statistik, Heft 7/2010

Deutsche Bundesregierung: Bericht der Bundesregierung zur Lebensqualität in Deutschland, 2016 (siehe unter <https://www.gut-leben-in-deutschland.de/static/LB/index.html>)

Deutscher Bundestag, Schlussbericht der Enquete-Kommission Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität, BT Drucksache 17/13300, 2013

Garcia Diez, Susana: Indikatoren zur Lebensqualität. Vorschläge der europäischen Expertengruppe und ausgewählte nationale Initiativen, in Wirtschaft und Statistik, Heft 6/2015

OECD: How's Life? 2017 – Measuring Well-Being, Paris 2017 (siehe unter <http://www.oecd.org/statistics/how-s-life-23089679.htm>)

Statistisches Bundesamt: Nachhaltige Entwicklung in Deutschland. Indikatorenbericht 2018 (siehe unter https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/UmweltoekonomischeGesamtrechnungen/Umweltindikatoren/Indikatoren0230001189004.pdf?__blob=publicationFile)

United Nations: Sustainable Developments Goals, New York 2015; (siehe unter <https://sustainabledevelopment.un.org/topics/sustainabledevelopmentgoals>)

9 Beschleunigung der BIP-Schnellschätzungen: BIP t+30 Flash und Studie zu BIP t+10 Nowcast

Erste Vierteljahresergebnisse für das Bruttoinlandsprodukt (BIP) werden für Deutschland derzeit etwa 45 Tage nach Ablauf eines Berichtsquartals veröffentlicht. Das europäische Statistikamt Eurostat veröffentlicht seit 2016 einen sogenannten „Preliminary Flash Estimate“ für das vierteljährliche BIP der Europäischen Union (EU) und der Eurozone nach 30 Tagen, zu dem Deutschland interne Daten zuliefert. Insgesamt basieren diese frühen Eurostat-Schätzungen auf den nationalen Daten von 17 EU-Mitgliedstaaten, von denen einige, unter anderem Frankreich, Italien, Spanien, Belgien und Österreich, ihr BIP auch zu diesem frühen Zeitpunkt veröffentlichen.

Vor der erstmaligen Veröffentlichung des „Preliminary Flash Estimate“ hat eine europäische Task Force unter aktiver Beteiligung Deutschlands Qualitätskriterien für das vierteljährliche BIP der EU und der Eurozone entwickelt. Da die BIP-Flash-Schätzung für Deutschland damals noch nicht alle europäischen Qualitätskriterien erfüllte, hatte sich das Statistische Bundesamt 2016 zunächst gegen eine nationale Veröffentlichung der deutschen BIP-Ergebnisse nach 30 Tagen entschieden. Die BIP-Flash-Schätzung wurde daraufhin kontinuierlich weiter optimiert. Wie die nachfolgende Übersicht der Revisionsmaße zeigt, erfüllt die BIP-Flash-Schätzung für Deutschland mittlerweile alle europäischen Qualitätskriterien:

Revisionsmaße¹

	BIP-Flash-Schätzung t+30 zu BIP-Schnellmeldung t+45	Europäische Qualitäts- kriterien t+30 zu t+45
Beobachtungsperioden	2012Q1–2019Q3 ²	
Anzahl der Beobachtungen (n)	30	
Mittlere Revision (MR)	+0,03	±0,05
Mittlere absolute Revision (MAR)	0,10	0,10
Anteil der Revisionen in eine Richtung	63,3 %	66,7 %

1 Bezogen auf die jeweiligen Veränderungsrate des preis-, saison- und kalenderbereinigten Bruttoinlandsprodukts gegenüber dem Vorquartal.

2 In 2014Q2 wurde aufgrund der VGR-Generalrevision keine BIP-Flash-Schätzung durchgeführt.

Dabei bedeutet:

MR	mittlere Revision: $\sum(x_{t+45} - x_{t+30})/n$ zeigt die durchschnittlich zu erwartenden Abweichungen (Bias) nach oben oder unten
MAR	mittlere absolute Revision: $\sum x_{t+45} - x_{t+30} /n$ zeigt die durchschnittlich zu erwartenden absoluten Abweichungen
x_{t+30}	Wert zum Zeitpunkt der BIP-Flash-Schätzung nach 30 Tagen
x_{t+45}	Wert zum Zeitpunkt der BIP-Schnellmeldung nach 45 Tagen

Die Qualitätskriterien wurden für den großen Wirtschaftsraum der EU entwickelt und sind für einen kleineren Wirtschaftsraum wie Deutschland schwerer zu erfüllen. Da die BIP-Flash-Schätzung für Deutschland diese Qualitätskriterien dennoch erfüllt, ist eine Veröffentlichung der ersten deutschen BIP-Ergebnisse 30 Tage nach Ablauf eines Berichtsquartals aus Sicht des Statistischen Bundesamtes nun vertretbar. Die erstmalige Veröffentlichung 30 Tage nach Quartalsende ist beginnend mit dem 2. Quartal 2020 geplant. Damit wird das Statistische Bundesamt mit den statistischen Ämtern

anderer Mitgliedstaaten der Eurozone gleichziehen und dem Nutzerwunsch nach schneller verfügbaren, aber dennoch verlässlichen BIP-Zahlen nachkommen.

Gleichzeitig wird das Nutzerinteresse an noch schneller verfügbaren Daten in Zeiten der Digitalisierung stetig weiter wachsen. Das Statistische Bundesamt startete deshalb parallel zur Optimierung und künftigen Veröffentlichung der BIP-Flash-Schätzung nach 30 Tagen eine Machbarkeitsstudie, in der getestet wird, ob eine weitere Beschleunigung der BIP-Schätzung auf 10 Tage nach Ablauf eines Berichtsquartals möglich ist.

Im Spannungsfeld zwischen Aktualität und Genauigkeit lässt sich eine solch frühe Schätzung als sogenannter Nowcast einordnen. Während ein Flash Estimate (engl. wörtlich für Blitzschätzung) erst eine gewisse Zeit nach Ablauf einer Berichtsperiode berechnet wird, bezeichnet ein Nowcast (engl. von „now“ für jetzt und „forecast“ für Prognose) eine sehr frühe Schätzung noch während oder kurz nach Ablauf einer Berichtsperiode. Für beide Arten der Schnellschätzung liegen bereits teilweise amtliche Basisdaten für die entsprechende Berichtsperiode vor. Der verbleibende Schätzanteil beim Nowcast ist dabei allerdings größer als beim Flash Estimate.

Weitere Informationen zu den Themen Flash Estimate und Nowcast finden sich im neuen experimentellen Statistikangebot EXDAT des Statistischen Bundesamtes.¹ Erste vorläufige Ergebnisse der Machbarkeitsstudie zum BIP-Nowcast können in einem aktuellen Beitrag in der Zeitschrift „WISTA – Wirtschaft und Statistik“ eingesehen werden.²

¹ Siehe www.destatis.de > Service > Experimentelle Daten > Gesamtwirtschaftlicher Frühindikator

² Vgl. Dickopf, Xaver/Janz, Christian/Mucha, Tanja: „Vom BIP-Flash zum BIP-Nowcast: Erste Ergebnisse einer Machbarkeitsstudie zur weiteren Beschleunigung der BIP-Schnellschätzung“. In WISTA-Wirtschaft und Statistik, 6/2019, S. 47 ff. Siehe www.destatis.de/wista > Ausgabe 6/2019.

10 Nationales Veröffentlichungsprogramm

Die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) werden regelmäßig veröffentlicht, insbesondere in der Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“ und ausgewählten Tabellen auf der Website www.destatis.de sowie in der Datenbank GENESIS-Online. Darüber hinaus werden die wichtigsten Ergebnisse zu den jeweiligen Veröffentlichungsterminen in Pressemitteilungen bekannt gegeben. Das erste Jahresergebnis wird zusätzlich im Rahmen einer Pressekonferenz etwa 15 Tage nach Ablauf des Berichtsjahres vorgestellt. Parallel zur Pressekonferenz erscheint Reihe 1.1 „Erste Jahresergebnisse der Inlandsproduktberechnung“ der Fachserie 18.

Vierteljahresergebnisse für das Bruttoinlandsprodukt werden in einer sogenannten BIP-Schnellmeldung etwa 45 Tage nach Ablauf des Berichtsquartals erstmals veröffentlicht. Beginnend mit dem 2. Quartal 2020 ist erstmalig eine frühere Veröffentlichung der Ergebnisse der sogenannten BIP-Flash-Schnellschätzung 30 Tage nach Quartalsende geplant (siehe Text 9). Tiefer gegliederte Resultate folgen dann in einer Pressemitteilung etwa 25 Tage später. Dabei erfolgen bei Bedarf auch eine Neuberechnung des BIP-Ergebnisses des aktuellen Quartals sowie eine Überarbeitung der Ergebnisse vorangegangener Quartale. Ergänzend zur Pressemitteilung werden detaillierte Vierteljahresergebnisse jeweils in Fachserie 18, Reihe 1.2 „Inlandsproduktberechnung, Vierteljahresergebnisse“ veröffentlicht. Saisonbereinigte Vierteljahresergebnisse enthält Fachserie 18, Reihe 1.3 „Inlandsproduktberechnung, Saisonbereinigte Vierteljahresergebnisse nach X13“. Die beiden vierteljährlichen Fachserien sind auch in Englisch verfügbar.

Im August eines jeden Jahres werden üblicherweise die Ergebnisse für die vier zurückliegenden Jahre einschließlich der Quartalsergebnisse revidiert und in Fachserie 18, Reihe 1.4 „Inlandsproduktberechnung, Detaillierte Jahresergebnisse“ (Stand: August) veröffentlicht. In Fachserie 18, Reihe 1.4 werden zudem zusammen mit der Quartalsberechnung im Februar und bei Bedarf zusätzlich im Mai und im November auch die Jahresergebnisse des Vorjahres überarbeitet und veröffentlicht.

Veröffentlichungstermine 2020	Quartalsdaten	Jahresdaten	Veröffentlichung in:
Mitte Januar	–	2019	Reihe 1.1
Ende Februar	Q4-2019	2019	Reihen 1.2 und 1.3 Reihen 1.4 und 1.5
Ende Mai	Q1-2020	2019	Reihen 1.2 und 1.3 Reihen 1.4 und 1.5
Ende August	Q2-2020	2016–2019	Reihen 1.2 und 1.3 Reihen 1.4 und 1.5
Ende November	Q3-2020	–	Reihen 1.2 und 1.3

Neben den genannten Fachserien umfasst das Veröffentlichungsprogramm der deutschen VGR eine Vielzahl weiterer Publikationen, unter anderem zur Input-Output-Rechnung, zu den Konzepten und Methoden der deutschen VGR sowie Arbeitsunterlagen mit tiefer gegliederten Zahlen zu einzelnen VGR-Aggregaten (z. B. Investitionen, private Konsumausgaben, Sektorkonten). Interaktive grafische Darstellungen ausgewählter gesamtwirtschaftlicher Ergebnisse enthält das VGR-Dashboard (www.destatis.de/vgr-dashboard).

Die genannten Fachserien und weitere Veröffentlichungen sind im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes über die Themenseite der VGR verfügbar (www.destatis.de/vgr). Dort befinden sich auch zahlreiche Tabellen, Begriffserläuterungen sowie weitere Informationen zu den VGR, unter anderem zu Veröffentlichungsterminen, Methoden, Qualität und Revisionen.